

Magazin
2026-02

HERALD



HELLERAU erhält den Theaterpreis des Bundes 2026



3	Editorial	30	Musik im November
4	Lenio Kaklea The Birds		Portraitkonzert Jörg Widmann, Komponistenklasse Dresden & Klangkollektiv Opus Eins, Komponist*in zum Frühstück
5	Taiwan Moves: Cloud Gate Dance Theatre of Taiwan & Cheng Tsung-lung 13 Tongues	32	go plastic company TUNE BACK (time)
6	Building Bridges 2026 Internationale Konferenz des Helmholtz-Zentrums Dresden- Rossendorf	33	PORTRAITS Hellerau Photography Award
7	Tag des offenen Denkmals	34	Marie Chouinard Sacre & Magnificat
8	Fragments of Life and Art Jüdisches Leben in Kunst und Kultur	35	Dresden Frankfurt Dance Company Down the Road
12	Noah Eshkol – Körperorchester Hintergrundtext von Irene Sieben	36	Happy New Ear Nadar Ensemble
18	Freunde der italienischen Oper Angelus Luminis – Album Release Konzert	37	Orchester der Staatsoperette Dresden Alfred Hitchcocks Psycho
19	Steen-Andersen UR!	38	Festival Nebenan/Vedle Unabhängige Kunst aus Tschechien
20	HYBRID Biennale	39	Musikalische Reihen Feature Ring und Dienstagssalon
26	Taiwan Moves: Floor on Fire Bare Feet Dance Theatre Lingering	40	Gesichter in HELLERAU Isabelle Zschömitzsch
28	Die Inselkultur Taiwans Hintergrundtext von Cheng-Ting Chen	42	Freundeskreis HELLERAU
		46	Service & Tickets
		48	HELLERAU-Team, Förderer und Impressum
		50	Highlights August 2026 bis Januar 2027

Immer noch gestärkt durch den Theaterpreis des Bundes 2026 und die vielen positiven Reaktionen und Glückwünsche aus nah und fern, gehen wir nun in unsere neue, die neunte Spielzeit 2026/27! Wir beginnen mit dem HELLER Sommer und der griechischen Choreografin Lenio Kaklea, die in ihrem Stück „The Birds“ den Blick Richtung Himmel wendet und uns auf tänzerische Art und Weise mit der Vogelperspektive auf die Menschheit konfrontiert. Die Reihe „Taiwan Moves“ wird mit zwei renommierten Gastspielen fortgesetzt: Das Cloud Gate Dance Theatre kehrt zurück mit „13 Tongues“, indem Cheng Tsung-lung und sein Ensemble vom pulsierenden Leben in Bang-ka, einem der ältesten Stadtteile Taipehs erzählt. Das Bare Feet Dance Theatre widmet sich den Naturgewalten des mächtigen pazifischen Ozeans und uralten Ritualen. Und erstmals wird ein taiwanisches Team bei dem beliebten Battle-Format „Floor on Fire“ teilnehmen!

Anlässlich von „TACHELES – Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen“ widmet sich HELLERAU in der Programmreihe „Fragments of Life and Art“ jüdischer Erfahrung und künstlerischer Praxis in unterschiedlichen Facetten. Ein besonderer Fokus liegt auf der Künstlerin, Tänzerin und Choreografin Noa Eshkol, deren umfassendes Werk und Wirken erstmals in Dresden präsentiert wird. Darüber hinaus nimmt das Institut für Neue Soziale Plastik das Thema „Jüdische Osis“ in den Blick. Auf dem Programm der HYBRID Biennale 2026 stehen große Audio-Visual-Konzerte, interaktive Installationen und Open Studios von Residenzkünstler*innen. In einem besonderen Opening-Event werden am 7. Oktober in Kooperation mit Silicon Saxony Institutionen wie die Akademie für Digitalität und Theater Dortmund, Festival de Cannes IMMERSIVE, C-LAB

Taiwan und die Akademie für angewandte Zukunft Oberlichte-nau vorgestellt. Im Rahmen einer European Tour für kanadische Künstler*innen wird die HYBRID Biennale 2026 gemeinsam mit MUTEK AV-Konzerte mit Künstler*innen wie Line Katcho und Guillaume Dumont präsentieren und über Kooperationen mit LeVivier Montreal bzw. MUSICBOARD Berlin stellen die Künst-ler*innen Fá Maria und Estelle Schorpp ihre Konzertprojekte vor. Die Freunde der italienischen Oper kommen mit ihrem neu-en Album „Angelus Luminis“ nach HELLERAU und werden dies in einem außergewöhnlichen Film-Musik-Projekt mit Gästen wie René Pape am 3. Oktober 2026 erstmals der Öffentlich-keit präsentieren. Die Dresdner Company go plastic setzt in „TUNE BACK (time)“ ihre Auseinandersetzung mit emotionalen Zuständen fort. Und die kanadische Choreografin Marie Choui-nard wird mit „Magnificat“ und „Le Sacre du Printemps“ eine frühe und eine aktuelle Arbeit ihres großen choreografischen Werks in HELLERAU zeigen.

Viel Vergnügen beim Lesen unseres neuen Programm-Magazins und wir freuen uns, Sie in HELLERAU zu begrüßen!

Carena Schlewitt

Lenio Kaklea The Birds

Nachdem sich die griechische Choreografin Lenio Kaklea mit „Αγρίμι“ (Fauve) in die Wälder vertieft hatte, richtet sie ihren Blick nun in den Himmel. Zwei literarische Werke inspirierten Lenio Kakleas neueste Kreation: „Die Vögel“ von Aristophanes – zwei Menschen, verzweifelt an Krieg und Korruption, verlassen Athen auf der Suche nach einer idealen Welt – und „Les Guérillères“ von Monique Wittig, welches die hybriden Körper weiblicher Kämpferinnen beschreibt.

Wie würde ein choreografisches Werk aussehen, das den Vogel nicht als Objekt der Untersuchung oder Inspiration betrachtet, sondern die Dinge aus dessen Perspektive betrachtet? Lenio Kaklea und ihre fliegenden Tänzer*innen nehmen uns mit auf eine Reise durch Raum und Zeit, wie Zugvögel, die Landesgrenzen überschreiten. Sind diese sich bewegenden Körper halb Mensch oder halb Vogel?

Das Stück basiert auf bioakustischen Aufnahmen, die Thierry Aubin für das Centre national de la recherche scientifique (CNRS), Frankreichs größte staatliche Forschungsorganisation, eingefangen hat, und schafft so eine natürliche Klanglandschaft aus Vogelgesang, die das Publikum in eine hybride Welt eintauchen lässt. Aus der Vogelperspektive wirft Lenio Kaklea einen scharfen Blick auf unsere Gesellschaft – eine Gesellschaft, in der sich Identität, Sichtbarkeit und Macht ständig verschieben. Lenio Kaklea schafft eine kraftvolle, visuelle Tanzperformance, die Körper und Ökologie mit der Welt verbindet, in der wir leben.

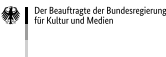


Foto: Albert Vidal

Lenio Kaklea ist Tänzerin, Choreografin und Autorin. Sie studierte am Nationalen Konservatorium für zeitgenössischen Tanz in Athen (SSCD), bevor sie 2005 mit dem Pratsika-Stiftungspreis nach Frankreich zog, wo sie am Centre national de danse contemporaine (CNDC) in Angers (FAC) studierte. Dort begann sie die Zusammenarbeit mit prominenten Persönlichkeiten der europäischen Tanzszene, darunter Boris Charmatz, Alexandra Bachzetsis, Claudia Triozzi, Emmanuelle Huynh und Lucinda Childs. Seit 2009 entwickelt Lenio Kaklea choreografische Projekte mit verschiedenen Medien, darunter Tanz, Performance, Text und Film.



Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Cloud Gate Dance Theatre of Taiwan & Cheng Tsung-lung 13 Tongues



Cheng Tsung-lung, der künstlerische Leiter von Cloud Gate, war als Kind fasziniert von den Erzählungen seiner Mutter über einen legendären Straßenkünstler und Geschichtenerzähler der 1960er Jahre, bekannt als „Thirteen Tongues“, der den ältesten Stadtteil Taipehs, Bangka (auch bekannt als Wanhua) zu seiner informellen Bühne gemacht hatte. Man sagte, „Thirteen Tongues“ könne alle Charaktere dieses pulsierenden Stadtteils – hoch- und niedriggeborene, heilige und profane, Männer und Frauen – in äußerst lebendigen, dramatischen und fantasievol- len Erzählungen zum Leben erwecken. Jahre später wurden Chengs Kindheitserinnerungen zu seiner Inspiration für das Tanzstück „13 Tongues“.

Beginnend und endend mit dem Klang einer einzelnen Handglocke reicht die Musik, die „13 Tongues“ begleitet, von taiwanesischen Volksliedern über taoistische Gesänge bis hin zu Electronica. Die Bühne wird von Projektionen leuchtender Farben, Formen und Bilder überflutet und die Tänzer*innen versammeln und trennen sich, finden wieder zusammen und interagieren in einer mitreißenden Darstellung des lebendigen Straßenlebens. Während das Erbe des alten Bangka mit dem städtischen Raum von heute verschmilzt, scheint sich die Zeit aufzulösen.

Das Cloud Gate Dance Theatre of Taiwan wurde 1973 vom Choreografen Lin Hwai-min in Taiwan gegründet und war das erste zeitgenössische Tanzensemble im chinesisch-sprachigen Raum. Im Jahr 2020 übernahm Cheng Tsung-lung die künstlerische Leitung. Cloud Gate tourt weltweit und gilt als „Asiens führendes zeitgenössisches Tanztheater“ (The Times) und als „eine der besten Tanzkompanien der Welt“ (FAZ). Cloud Gate greift auf klassische, volkstümliche und moderne Tanztraditionen sowohl westlicher als auch asiatischer Kulturen zurück und verwandelt traditionelle Ästhetik in eine zeitgenössische Bewegungssprache.



Mehr zu „Taiwan Moves“ finden Sie ab S. 26.

„Taiwan Moves“ wird präsentiert in Kooperation mit ESMC sowie mit freundlicher Unterstützung durch die TSMC Education & Culture Foundation und das Kulturministerium, Taiwan. Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Mit freundlicher Unterstützung von „So geht sächsisch.“



Building Bridges 2026: Impulse für die Energie von morgen

Internationale Konferenz des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf

HELLERAU war immer ein Ort des Aufbruchs – ein Raum für neue Ideen, für Austausch und gemeinsames Denken. An diese Tradition knüpft Building Bridges an: Am 9. und 10. September 2026 wird das Festspielhaus erneut zum Treffpunkt für Menschen, die Zukunft gestalten wollen.

Im Zentrum der Konferenz steht die Energie – als technologische Herausforderung ebenso wie als gesellschaftliche Aufgabe. Diskutiert werden Wege zu nachhaltigen und resilienten Energiesystemen, von Wasserstoff über Fusionsforschung bis hin zu innovativen Speicherlösungen. Zugleich geht es um die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Dimensionen dieser Entwicklungen. Denn die Transformation der Energieversorgung ist mehr als ein technischer Wandel – sie verändert auch unser Zusammenleben und unseren Blick auf die Zukunft.

Building Bridges versteht sich als Plattform für Dialog und Vernetzung über Disziplinen und Grenzen hinweg. Perspektiven aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft kommen zusammen, um Wissen zu teilen und neue Ideen weiterzudenken. Internationale Gäste treffen auf regionale Initiativen, erfahrene Expert*innen auf junge Stimmen.

Gespräche, kurze Präsentationen und offene Formate schaffen Räume, in denen aktuelle Forschung, praktische Erfahrungen und visionäre Ansätze sichtbar werden. Es sind diese Verdichtungen von Wissen und Erfahrung, aus denen neue Verbindungen entstehen – und oft auch unerwartete Perspektiven.

In der besonderen Atmosphäre von HELLERAU wird die Konferenz zu einem offenen Denkraum zwischen Erfahrung und Experiment, Reflexion und Zusammenarbeit.

Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenfrei.

Weitere Infos und Anmeldung



Foto: Kalina Zheynova

Tag des offenen Denkmals

Zum bundesweiten Tag des offenen Denkmals lädt HELLERAU dazu ein, das Festspielhaus, den im September 2025 eröffneten Ostflügel und das gesamte Gelände auf vielfältige Weise zu entdecken. Besucher*innen erwarten Führungen für Jung und Alt, spannende Blicke in sonst verschlossene Bereiche des Hauses sowie exklusive Einblicke in die Spielzeit 2026/2027. Auch die beliebte Stadtführung „Die Gartenstadt Hellerau im Nationalsozialismus“ mit den Historiker*innen Claudia Dietze und Robert Badura steht erneut auf dem Programm.

Darüber hinaus können die beiden Audiowalks von Studio Urbanistan individuell erkundet werden. Mit „BALANCE – ein Hörspaziergang durch die Gartenstadt“ führt ein künstlerischer Audiowalk entlang verschlungener Wege und architektonischer Zeugnisse der Gartenstadt auf die Suche nach der eigenen Balance. Der neue Audiowalk „Spulen – Ein Audiowalk über Umbrüche, Aufbrüche und Leerstellen“ lädt dazu ein, in die 1990er Jahre zurückzureisen – in eine Zeit, in der sich HELLERAU nach Jahrzehnten militärischer Nutzung zu einem freien Ort künstlerischer Experimente entwickelte. Die Audiowalks dauern jeweils etwa 1 Stunde und 30 Minuten. mp3-Player können im Besucherzentrum HELLERAU ausgeliehen werden (Ausgabe an diesem Tag bis spätestens 14 Uhr).

Das detaillierte Programm ist ab Anfang September auf der Website www.hellerau.org zu finden.



Foto: Anja Schneider

Fragments

of Life

and Art

17.09.–31.10.2026

Omer Krieger, Amphit, Videostill mit freundlicher Genehmigung des Künstlers

Anlässlich von „TACHELES – Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen“ widmet sich die Programmreihe „Fragments of Life and Art – Jüdisches Leben in Kunst und Kultur“ in unterschiedlichen Facetten jüdischer Erfahrung und künstlerischer Praxis. Ausgangspunkt sind historische wie künstlerische Verbindungslinien zu HELLERAU, die bis in die Gegenwart hineinwirken.

Eröffnet wurde „Fragments of Life and Art“ bereits im April 2026 mit dem Konzert „Mendele Lohengrin“ des Jewish Chamber Orchestra Munich. Im September und Oktober 2026 wird das Programm mit Tanz, Performance, Ausstellungen, Installationen und Workshops fortgesetzt.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Künstlerin und Tänzerin Noa Eshkol (1924–2007), deren umfassendes Werk und Wirken erstmals in Dresden präsentiert wird. Drei Arbeiten von Omer Krieger, Noé Soulier und dem Dance On Ensemble sowie von Katja Erfurth setzen sich auf unterschiedliche Weise mit dem künstlerischen Schaffen und dem einzigartigen Notationssystem von Noa Eshkol auseinander. Auch die Noa Eshkol Chamber Dance Group gibt Einblicke in das umfangreiche choreografische Erbe. Darüber hinaus zeigt HELLERAU eine Ausstellung ihrer abstrakten und farbintensiven Wandteppiche sowie Archivmaterialien.

In ihren choreografischen Solo-Arbeiten vermitteln Nitsan Margalit und Yasmeen Godder sehr persönlich prägende Einschreibungen des Erbes und der Gegenwart auf ihre Körper.

Die Rauminstallation „Jüdische Osis IV“ vom Institut für Neue Soziale Plastik richtet den Blick auf die jüngere Vergangenheit und fragt nach Möglichkeiten und Grenzen von Freiräumen in autoritären Regimen sowie nach dem Verhältnis von Rückzug und Opposition.

Mit „Fragments of Life and Art“ verfolgt HELLERAU das Anliegen, unterschiedliche Einschreibungen, Brüche und Kontinuitäten jüdischen Lebens sichtbar zu machen und miteinander in Beziehung zu setzen. Das Festival versteht sich als Einladung, diese Perspektiven im Dialog zwischen Kunst, Geschichte und Gegenwart gemeinsam mit dem Publikum zu erkunden.

„Fragments of Life and Art“ findet im Rahmen von TACHELES – Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026 statt.

TACHELES

Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen sowie durch die Volker-Homann-Stiftung. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen

Produktions
häuser

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

VOLKER HOMANN
STIFTUNG

Omer Krieger

Amphi II

18. & 19.09.2026

Premiere Performance Aktion

„Amphi II“ ist eine Performance im öffentlichen Raum, die sich mit faschistischen Kräften der Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzt. Das Stück basiert auf einem Tanz, den die Choreografin Noa Eshkol 1953 für eine Gedenkfeier zum zehnten Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto komponierte. Das Werk wurde nur einmal im Amphitheater vom Haus der Ghettokämpfer in Israel aufgeführt.

Omer Kriegers „Amphi II“ übersetzt das Originalwerk und sein künstlerisches und politisches Vokabular in die Gegenwart. Die Choreografie verbindet archivarische Spuren mit Bewegungen, die zwischen Disziplin und Loslösung, Trauer und Erneuerung, Stille und Energie wechseln. Es ist ein bewegtes Denkmal, das Erinnerungen an Massenbewegungen im öffentlichen Raum wiederbelebt. Für Dresden überarbeitet Omer Krieger das Stück, das sich zwischen zwei historisch bedeutsamen Orten entfaltet: der ehemaligen Kundgebungsterrasse im Stadtzentrum an der Elbe, die während der NS-Zeit entstanden ist, und dem Festspielhaus Hellerau, das als Rhythmikschule gegründet und im Nationalsozialismus zum Standort der Polizeischule und Polizeiwaffenschule wurde. Anschließend wurde das Areal von der Roten Armee genutzt.

Über zwei Tage hinweg bewegt sich „Amphi II“ zwischen Gedenktanz und öffentlicher Aktion. Das Stück arbeitet mit historischen Gesten im aktuellen politischen Kontext und fragt, wie sich Körper versammeln können, ohne uniform zu werden, und wie Gedenken eine aktive Form annehmen kann. Es erprobt eine Form des Miteinanders, die offen und wachsam bleibt gegenüber den Risiken und dem Potenzial von Massenbewegungen.

Omer Krieger ist ein Künstler, der performative Aktionen, soziale Situationen, Versammlungsformen und zivile Choreografien in öffentlichen Räumen komponiert. Er interessiert sich für die Beziehungen zwischen Kunst, Zivilgesellschaft und Aktion.

In Kooperation mit dem Master-Studiengang Choreografie der Palucca Hochschule für Tanz Dresden.



Noa Eshkol/Noé Soulier & Dance On Ensemble

A Suite of Dances

– A Day in the Studio

25. & 26.09.2026

Tanz

In dieser Performance richtet das Dance On Ensemble seine Aufmerksamkeit auf das Werk der Choreografin Noa Eshkol, indem es ihre präzisen Tanzkompositionen sowie das von ihr entwickelte Notationssystem rekonstruiert. Der Tänzer und Choreograf Noé Soulier reagiert darauf mit einer eigenen choreografischen Arbeit. Seine Praxis, die Tanz, Ausstellungsformate und theoretische Reflexion miteinander verwebt, führt den Dialog mit Eshkols Denken fort und bietet eine zeitgenössische Übersetzung sowie Weiterführung von Bewegung.

Erstmals ist den Tänzen von Noa Eshkol ein ganzer Abend gewidmet, aufgeführt von Tänzer*innen außerhalb der ursprünglichen Noa Eshkol Chamber Dance Group. Gezeigt werden unter anderem Tänze aus „Theme and Variations“, der ersten Suite, die Eshkol mithilfe der Eshkol-Wachman Movement Notation (EWMN) entwickelte und die 1965 uraufgeführt wurde.

Das Stück ist Teil der Reihe „Replies“, in der das Dance On Ensemble zeitgenössische Choreograf*innen einlädt, aus ihrer eigenen künstlerischen Perspektive auf Meisterwerke des 20. Jahrhunderts zu antworten. Zuvor traten Mathilde Monnier und Tim Etchells in einen Dialog mit Merce Cunningham beziehungsweise Martha Graham. So entsteht eine fortlaufende Serie, in der sich Tradition und Innovation gegenseitig befragen.

Das 2015 in Berlin gegründete Dance On Ensemble vereint professionelle Tänzer*innen über 40 und arbeitet mit international renommierten Choreograf*innen an einem eigenen Repertoire zeitgenössischen Tanzes. Die Company stellt die künstlerische Kraft und Erfahrung älterer Körper in den Mittelpunkt und setzt sich zugleich für eine neue gesellschaftliche Wahrnehmung des Älterwerdens ein.

Omer Krieger, Amphi: Videostil mit freundlicher Genehmigung des Künstlers



Katja Erfurth Partitur des Körpers Gewidmet der Tänzerin und Choreografin Noa Eshkol

30. & 31.10.2026

Premiere Tanz

Noa Eshkol, israelische Tänzerin, Choreografin und Künstlerin ukrainisch-jüdischer Herkunft, entwickelte eine analytisch-geometrische Bewegungsschrift, die Tanz wie eine Partitur notierte. In „Partitur des Körpers“ setzt sich Katja Erfurth mit Eshkols künstlerischem Weg auseinander, erforscht ihre Prinzipien und verbindet sie mit der eigenen tanzkünstlerischen Praxis.

Als Schülerin von Gret Palucca befasst sich Katja Erfurth seit vielen Jahren mit Tanzhistorie, insbesondere mit Mary Wigman und ihrer Schule in Dresden, aus der Palucca hervorging. Deren Mitarbeiterin Tile Rössler (Tehila Ressler) musste als jüdische Mitarbeiterin Deutschland 1933 verlassen und lehrte nach 1933 in Tel Aviv. Sie stellt das Bindeglied zu Noa Eshkol dar. Eshkol entwickelte die Ursprünge des Ausdruckstanzes mit dem unbedingten Interesse weiter, Tanz durch ein hochkomplexes Notationssystem zu verschriftlichen und umgekehrt diesem in Analyse und Reflektion zu folgen.

Katja Erfurth erhielt ihre Tanzausbildung an der Palucca Schule Dresden. Ihr erstes Engagement führte sie an die Sächsische Staatsoper Dresden. Seit 1997 ist sie freiberuflich als Tänzerin, Choreografin und Pädagogin tätig. Sie ist Vorstandsvorsitzende des Vereins Villa Wigman für Tanz und im Leitungsteam der villa\wigman tätig. 2020 erhielt Katja Erfurth den Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden.

In Kooperation mit der Jüdischen Woche Dresden.

Foto: Volker Metzler

Noa Eshkol/Noé Soulier & Dance On Ensemble, Foto: Noé Soulier

Noa Eshkol

Ausstellung

17.09.–31.10.2026

Noa Eshkol ist international bekannt als Tanzkomponistin und Mitautorin – gemeinsam mit dem Architekten Avraham Wachman – der innovativen Eshkol-Wachman Movement Notation (EWMN). Dieses schriftliche System bezieht sich auf die universelle Sprache der Geometrie, um die Mobilität der einzelnen Gliedmaßen mit wissenschaftlicher Präzision zu dokumentieren und zu analysieren. Eine weniger bekannte Seite von Eshkols Schaffen war die Herstellung sogenannter „Wandteppiche“ – farbenreiche Textilkompositionen aus recycelten Stoffresten, die das Pendant zu ihren minimalistischen Choreografien bilden. Es ist das erste Mal, dass die Werke dieser produktiven Künstlerin in Dresden im Festspielhaus HELLERAU präsentiert werden. Die Ausstellung umfasst eine Auswahl an Wandteppichen und Archivmaterialien aus der Noa Eshkol Foundation for Movement Notation in Holon.

Vernissage: Do 17.09.2026



Foto: John G. Harries

Noah Eshkol Körperorchester

Sie war eine Entdeckerin und hat die Tanzkunst neu ge- dacht: eine Hommage an Noa Eshkol anlässlich ihres 100. Geburtstags

Von Irene Sieben

Koryphäen zu besingen, ist eine Herausforderung an die Kunst, nicht den Überblick zu verlieren. Was steht im Vordergrund, was im Schatten eines Lebens, das im Kollektiv eines der ersten Kibbuze begann und sich seit der Gründung Israels in kriegerischen Konflikten raumgreifend entfaltete? Noa Eshkol war Vieles: Tänzerin, Choreografin, Pianistin, Künstlerin. Doch als Erfinderin einer analytisch-geometrischen Bewegungsschrift fixierte sie die flüchtigste aller Künste und fordert das Sehen, Denken, Verstehen heraus. Wenn sie heute, in Zeiten neuer tödlicher Kämpfe, noch lebte, wäre ihre Antwort darauf ebenso kreativ wie 1973? Als Tänzer*innen ihrer Chamber Dance Group im Jom-Kippur-Krieg kämpfen mussten, suchte sie im spontanen Arrangieren bunter Stoffreste ein Ventil. Der erste ihrer fantastischen Wandteppiche war geboren.

Tanz ohne Kostüm, Musik, Bühnenbild

Der schöpferische Schub dieser Katastrophe war zukunftsweisend. In dieser Zeit entstanden in einem Arbeitsprozess mit ihren Tänzer*innen opulente Wandteppiche, die sie aus vielfarbigen Flickern choreografierte, ohne je eine Schere zu benutzen. „Keine Regeln, keine Theorie – nur Leidenschaft“, so kommentierte sie ihre Obsession. Als blühende Patchwork-Gärten, leuchtende Landschaften, Wüstenvögel oder düstere Trauercollagen wirkt diese Tapisserie bis heute wie ein form- und farbstarker Kontrast zu ihrem streng minimalistischen Tanz, der ohne Licht, Kostüm, Musik, Bühnenbild auskommt, am Reißbrett komponierte Bewegungsgebilde, die sich zum Klicken eines Metronoms rhythmisch verkörpern. Es scheint, als habe die eine Kunst mit der anderen nichts zu tun. Dennoch verfolgte die Weltbürgerin Noa Eshkol lebenslang im intuitiven Rausch des Formens von Mustern und Materialien eine ähnliche Strategie wie beim Bauen ihrer Tänze in neutraler Bühnenleere: frei jeder Routine, offen für feinste Differenzierungen.

Noa Eshkols Leben begann 1924 im Kibbuz Degania B, den ihr Vater Levi Eshkol gegründet hatte. Aus der Ukraine emigriert, war er von 1963–1969 dritter Ministerpräsident Israels. Noa stammte aus seiner ersten Ehe mit Rivka Maharshak. Nach der Scheidung zog sie mit der kleinen Noa nach New York und lehrte Hebräisch. 1931 kehrten Mutter und Tochter nach Palästina zurück und ließen sich Anfang der 40er Jahren in Holon nieder. Ihr Haus wuchs über die Jahrzehnte zu einem Forschungszentrum für Tanz, Architektur und Wissenschaft. Auch nach Noa Eshkols Tod 2007 blieb

es ein Ort der Praxis, des Austauschs und der Analyse, parallel zu dem von ihr 1972 gegründeten Zentrum für Bewegungsnotation an der Universität Tel Aviv.

Noa studierte zunächst Klavier bei Frank Peleg und war so mit dem System der Notenschrift vertraut. Mit 19 begann sie in Tel Aviv ein Tanzstudium bei Tehila Ressler. Als Tile Rössler war sie bei Gret Palucca in Dresden ausgebildet worden, musste 1933, wie viele jüdische Studierende, die Schule verlassen und fand in Palästina eine neue Heimat.

Sie wies Noa, als sie nach einer Aufzeichnungsmethode für Tanz suchte, die der Musiknotation gleicht, auf Labans Kinetographie hin. 1946 ging Noa zu Rudolf von Laban nach Manchester und später zu dessen Schüler Sigurd Leeder nach London. Ihre ersten Tanzerfahrungen basierten also auf dem expressionistischen Tanz und waren eng verbunden mit der „Labanotation“, dem gängigen System für die Aufzeichnung von modernem Tanz.

Schon in England entstand die erste Blaupause ihres viel komplexeren Notations-Systems. Während Laban als Modell für den Umraum einen Ikosaeder nutzte, eine Kristallform, und darin seine Bewegungsskalen entwickelte, wählte sie als Bezugssystem Kugeln. Analytisch zerlegte sie den Körper in selbständige Teile, einem Strichmännchen oder „Mann ohne Eigenschaften“ gleich, wie sie sagt. Jedes der Glieder ist reduziert auf eine Längsachse, begrenzt von Gelenken (Kugeln), die sich in einem Kontinuum von Kurven, einem Konus bis zur Rotation bewegen lassen. Eine Richtung auf der horizontalen Ebene der Kugel wird als Ausgangsposition gewählt, der Punkt Null. Durch Messungen in Abständen von 45 Grad erhält man acht Positionen. Vier vertikale Ebenen schneiden den Horizontalkreis, sie stehen senkrecht zu ihm. Jede komplexe Bewegungsfolge lässt sich so in Gesten zergliedern, ähnlich wie Breiten- und Längengrade auf einem Globus. Ein präzises System, Bewegung dreidimensional zu differenzieren.

Bewegungslernen

Noa Eshkol wollte beweisen, dass sich Tanz und Wissen nicht ausschließen, dass tanzende Menschen keine An-
alphabet*innen sein oder wie Pferde dressiert werden
müssen. Sie testete zugleich die Tauglichkeit der Me-
thode als universelle Bewegungsnotation bis in Felder
der Physiotherapie, Neurowissenschaft, des Sports
und der Zoologie. Sie scharte ein enges Forschungs-
kollektiv um sich, das es möglich macht, Einsicht zu
gewinnen über die Komplexität jeder Handlungsweise.

In London hatte Noa Eshkol in ihrer Kellerküche
einen Freundeskreis um sich geschart, zu dem auch
Moshé Feldenkrais gehörte. Er nahm großen Einfluss
auf ihr Verständnis für funktionelle Zusammenhänge.
Der Physiker und Judo-Crack war aus Frankreich vor
den Nazis geflüchtet und an der Entwicklung von So-
nargeräten für die britische Marine beteiligt gewesen.
Zeitgleich kreierte er seine Methode des Bewegungs-
lernens und brachte sie Tänzer*innen der Sadlers Wells
Company, später des Royal Ballet nahe. Er machte Noa
mit Judo bekannt. Sie lockte seine Faszination für die
Notation. So praktizierten sie gegenseitiges Lernen.

Praxis und Theorie

Zurück in Israel entstand 1958 mit dem Architekten
Avraham Wachmann, Professor am Technion in Haifa,
die ausgereifte „Eshkol-Wachmann Movement Notati-
on“ (EWMN). Parallel gründete sie ihre Chamber Dance
Group. Beides, die Praxis und die Theorie, waren eng
verknüpft, denn ihre Tänze entstanden nicht spontan
durch Improvisation oder ästhetische Planung, sie
wurden in Schriftform komponiert. Feldenkrais gab
der Tanzgruppe praktische Lektionen, umgekehrt
erschieden in drei Büchern schriftliche Notationen
seiner praktischen Lektionen. Im Vorwort würdigt
er die originelle Art, mit der Noa Eshkol das, was sie
bei ihm gelernt hatte, übernommen hat.

John Gabriel Harries, in London Noas Schü-
ler und Tänzer in ihrer Gruppe, schreibt, dass beide
Schrittmacher ihrer Zeit weit voraus waren. „Eshkol
fühlte sich zweifellos von einem System angezogen,
in dem die Bewegungen des Körpers als reine Bewe-
gung behandelt wurde. Der Dialog zwischen Moshé
Feldenkrais und Noa Eshkol war eine ungewöhnliche
Begegnung von Köpfen, die für zwei Zweige der Kör-
perkultur relevant wurde: Therapie und Tanz.“ Harries
kreierte parallel zur Notation nicht nur feine Zeich-
nungen, er war auch Mitbegründer der Noa Eshkol
Movement Notation Society.

Während in den USA der Modern Dance blüh-
te, Martha Graham die Batsheva Dance Company mit
ihren expressiven Werken fütterte und hierzulande
der Ausdruckstanz dem Tanztheater wich, hatte Noa
Eshkol all diese Konzepte strikt von sich gewiesen.
Sie glaubte, dass die „reine Bewegung“ auch tiefs-
te Gefühle hervorrufen kann. Sie strebte nach einer
Abstraktion, die der Notenschrift ähnelt. 1991 schrieb
sie: „Im Nachhinein sehe ich, dass praktisch alle meine
Tänze Übungen in Bewegungsnotation sind. Der Zweck

des Komponierens mit einer Notation ist es: ein Be-
wegungsthema in seine Elemente zu zerlegen, ohne
vorgefasste Ideen einer Geschichte. Es geht immer
darum, die Elemente als Teile eines Kontinuums, also
systematisch, zu behandeln.“

Schauen und Lauschen in Stille

Das klingt kühl und karg. In Wahrheit entwickeln die
oft zu zweit, zu dritt, zu viert und nahezu unisono ge-
tanzten Stücke in ihrer Schlichtheit eine magische
Sogkraft, wie ein Körperorchester. Man kann nicht
wegschauen, weil ein Kopf in leichter Schräge, Schritte,
die minutiös vorwärts, rückwärts, seitwärts kurven
und Arme, die sich wie gebrochene Flügel kreuzen
eine Geschichte zu erzählen scheinen. Schauen und
Lauschen in Stille wird zum Ereignis. Welch Glück,
dass ihre Chamber Dance Group dieses Wunder auch
heute noch sicht-, spür- und denkbar macht. Weil die
Schrift lebt und die kunsthistorische Rezeption ihres
Werkes im letzten Jahrzehnt wuchs. Sie selbst hatte
an derlei Ruhm allerdings keinerlei Interesse.

Irene Sieben, ausgebildet bei Mary Wigman und Manja
Chmiel in Berlin, sattelte als Tänzerin und Tanzcoach
zur Feldenkrais-Methode um und verbindet als Journa-
listin beides: Themen zu Tanz und somatischem Lernen.

Gekürzte Fassung. Der Text ist zuerst erschienen in „tanz – Zeitschrift
für Ballett, Tanz und Performance“, Ausgabe Februar 2024, S. 50, Der
Theaterverlag – Friedrich Berlin GmbH, Berlin. Wir danken herzlich für die
Möglichkeit der Veröffentlichung.

Abbildung: Noa Eshkol – Gilboa Iris, Wandteppich 165x90cm; Foto: Noa Eshkol Foundation



Nitsan Margaliot

Goodbye

25. & 26.09. 2026

Tanz

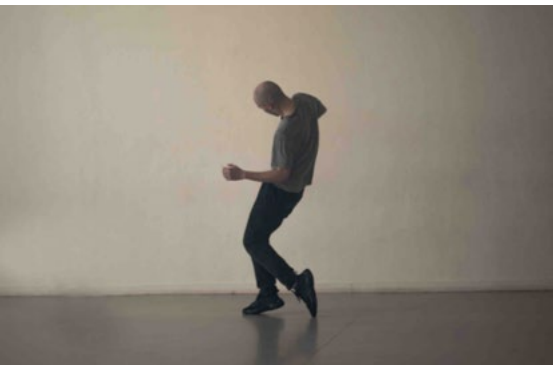
„Goodbye“ ist ein Solo des Choreografen und Tänzers Nitsan Margaliot, das aus dem Geflecht seiner eigenen Familiengeschichte entstanden ist.

Sein Großvater, 1920 in Chemnitz unter dem Namen Adolf geboren, floh während des Holocaust nach Palästina/Israel und änderte später seinen Namen in Abraham. Margaliots eigener zweiter Vorname, Avraham, erinnert an ihn. Nachdem er selbst die Gegenbewegung vollzogen und den Großteil seines Erwachsenenlebens in Deutschland verbracht hat, versucht Nitsan Margaliot in „Goodbye“, sich mit seiner Familiengeschichte zu versöhnen, wobei Spuren der Vergangenheit in eine Gleichzeitigkeit mit der Gegenwart treten.

Das Stück beschreibt die Geschichte von Flucht und Sehnsucht, die seine Familie bis heute prägen, und verwandelt Erinnerung in Bewegung und Abwesenheit in Präsenz. Das Stück wird zu einem Protokoll der Beschwörung zweier Körper: des eigenen und dem des Großvaters, dem Margaliot nie begegnet ist. Vor dem Hintergrund archivarischer Fragmente verbindet „Goodbye“ choreografisches Material mit poetischer Sprache und überführt eine spannungsreiche Vergangenheit in eine eindringliche körperliche Auseinandersetzung.

Nitsan Margaliot ist ein in Berlin lebender Choreograf und Tänzer, der sich anhand queerer, persönlicher und unheimlicher Archive mit Relationalität auseinandersetzt. Er studierte Tanz an der University of the Arts in Philadelphia. Seine Arbeiten wurden unter anderem im The 5th Floor Tokyo, im 14StreetY NYC, im Archiv der Avantgarden – Egidio Marzona Dresden, im Radialsystem, bei den Berliner Festspielen und im Frankfurt LAB präsentiert. Er unterrichtet im Masterstudiengang Tanz am Königlichen Konservatorium Antwerpen und am Zentrum für zeitgenössischen Tanz der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Ein Projekt von Nitsan Margaliot in Koproduktion mit HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, 4fT – Tanzplattform Leipzig und Charlie Fouchier.



Nitsan Margaliot, Foto: Maria Eleonora

Yasmeen Godder

SHELLING

30. & 31.10.2026

Tanz

Die Soloarbeit „SHELLING“ basiert auf einer physischen Untersuchung innerer Fragmentierung, Verletzlichkeit und Widerstandsfähigkeit. Im Titel klingen Begriffe wie Gehäuse, aber auch Aufprall oder Einschlag an und rücken den Körper als schützende Hülle in den Fokus und als Ort, der von äußeren Kräften geformt wird. Das Stück lauscht einer leisen inneren Stimme, die durch Widerspruch, Wiederholung und Störung entsteht. Geprägt von vielschichtigen persönlichen und über Generationen weitergegebenen Geschichten, die der Körper in sich trägt, entfaltet sich die Bewegung durch intuitive Impulse, Zusammenbrüche und Neugestaltungen. Anstatt Erinnerungen zu veranschaulichen, bringt Yasmeen Godder die aufgestaute Spannung des Körpers, seine Undurchsichtigkeit und Momente der Anpassung zum Ausdruck. In ihrem Solo entfaltet sich eine intime Begegnung mit dem Körper als lebendiges Archiv: porös, widerstandsfähig und sich ständig neu ausrichtend.

Yasmeen Godder wurde in Jerusalem geboren und wuchs in New York City auf. Sie studierte dort Tanz und war tief mit der Punk Szene von Manhattan verbunden. 1999 kehrt sie nach Israel zurück und gründet in Jaffa ihr Studio, das Recherche- und Produktionsort ist. Hier unterrichtet sie und veranstaltet zahlreiche Projekte, u.a. mit der arabisch-jüdischen Community. Als Choreografin tourt sie seit 1997 weltweit und gewann zahlreiche Preise.

Yasmeen Godder, Foto: Michael Maurissens

Institut für Neue Soziale Plastik

Jüdische Osis IV – Räume der Freiheit und des Rückzugs

Kuratiert von Christina Kettering

22.09.–31.10.2026

Installative Ausstellung Gespräche Lesung

In autoritären Regimen wird der öffentliche Raum für kritische Menschen eng. Freiräume müssen selbst geschaffen werden und offenbaren sich zuweilen in der größten Enge: im Privaten. In den kleinen Moskauer Küchen der 1970er Jahre oder einem DDR-Wohnzimmer konnten ganze Welten entstehen. An Küchentischen und auf Sitzgruppen drängten sich Künstler*innen und Dissident*innen, verbreiteten verbotene Literatur und Kunst, diskutierten unterdrückte Ideen. Hier entstand, was in der Öffentlichkeit keinen Platz fand: freie Kunst, Kritik und Gemeinschaft. Zugleich war dort die Gefahr des persönlichen Verrats am größten. Oft waren es nahe Angehörige und vermeintliche Vertraute, die bespitzelten und verrieten.

Für viele Jüd*innen hatten diese Freiräume besondere Bedeutung. Vor allem die Generation der nach der Shoa Geborenen suchte in den 1970er und 1980er Jahren gleichermaßen nach einer kritischen Auseinandersetzung mit den kommunistischen Staaten und einer neuen jüdischen Identität zwischen Religion, Säkularismus und reformierten Kommunismus. Zwischen Moskau und Ost-Berlin entstand dabei ein fruchtbarer Austausch.

Foto: Simon Ostaschenko



Mit der 4. Ausgabe von „Jüdische Osis“ widmet sich die von Christina Kettering kuratierte Ausstellung diesen Verbindungen und nimmt diese Räume ganz konkret zum Ausgangspunkt. In zwei begehbaren Rauminstallationen von Simon Ostaschenko und Matthias Nebel werden eine Moskauer Küche und ein DDR-Wohnzimmer zu erkundbaren Erfahrungsorten. Mit begleitenden Hörperformances können die Besucher*innen individuell in diese Lebenswelten eintauchen.

Die Ausstellung fragt nach Möglichkeiten und Grenzen von Freiräumen in autoritären Regimen, nach dem Verhältnis von Rückzug und Opposition und nimmt auch die Gegenwart in den Blick: Wie gehen russische Oppositionelle mit Putins Russland nach dem Angriff auf die Ukraine um?

Das **Institut für Neue Soziale Plastik** ist ein Zusammenschluss von antisemitismuskritischen bzw. jüdischen Regisseur*innen, Dramaturg*innen, Autor*innen und Künstler*innen. Seit 2015 entwickeln sie künstlerische Projekte aus jüdischer Perspektive zu jüdischer Gegenwart und Geschichte, sowie zu Erinnerungskultur und Antisemitismus.

Vernissage: Di 22.09.2026 mit dem Film „Find a Jew“ (2022) und anschließendem Publikumsgespräch mit der Journalistin Anna Narinskaya und dem Regisseur Igor Sadreew

Finissage: Di 27.10.2026 mit Lesung aus Texten jüdischer Autor*innen der DDR und Gespräch

Freunde der italienischen Oper

Angelus Luminis – Album Release Konzert

1985 gründeten Rainer A. Schmidt, Wolf Götz Richter und Ray Van Zeschau die Filmgruppe FESA („feige sau“) und organisierten ab 1986 unter konspirativen Bedingungen das erste unabhängige und illegale Dresdner Filmfest in einer Wohnung auf der Schweriner Straße. Die Filme der FESA waren meist surreal und setzten sich mit drastischen künstlerischen Mitteln kritisch mit gesellschaftlicher Unterdrückung, Umweltfragen und Militarisierung auseinander. 1988 gründeten Schmidt und Van Zeschau die Band Freunde der italienischen Oper (FDIO), die ihren Filmen einen eigenen Sound gab und Musik, Performance und Film eng miteinander verband. Legendär ist der Auftritt der Band in Wolfgang Engels „Faust“-Inszenierung von 1989 am Dresdner Staatsschauspiel, mit Ray Van Zeschau als Euphorion.

Filme wie „Frustratorische Assoziationen 86“, der zur Ausstellungseröffnung „Leibesvisitation“ im Deutschen Hygiene-Museum Dresden 1991 für einen Eklat sorgte, wurden einem größeren Publikum erstmals wieder beim 25. Internationalen Kurzfilm-Festival Dresden sowie beim Sofia International Film-festival 2025 präsentiert.

Nach mehreren Auflösungen und Neugründungen, Konzertprojekten und Tourneen u.a. auch mit Bands wie DIE ART veröffentlichten die Freunde der italienischen Oper 2024 ihr Album „Kasandras Komplex“ mit einem ausverkauften Release-Konzert im Staatsschauspiel Dresden. Ihr neues Album „Angelus Luminis“ werden sie in einem außergewöhnlichen Film-Musik-Projekt mit Gästen wie René Pape am 3. Oktober 2026 in HELLERAU erstmals der Öffentlichkeit präsentieren.

Foto: Buzludsha



Steen-Andersen

UR!

Mehr als neun Jahre arbeitete Kurt Schwitters zwischen 1923 bis 1932 akribisch an seinem Lautgedicht „Ursonate“. Mitten in heftigsten, globalen Krisen entwickelte er die strenge Struktur einer klassischen, viersätzigen Sonate, in die er verwildertes Sprachmaterial einsortierte und zu einer Anti-Sonate, einer Dekonstruktion bildungsbürgerlicher Kunst umformte. Schwitters studierte von 1909 bis 1915, in der Gründungsphase des Festspielhauses Hellerau, an der Königlich Sächsischen Akademie der Künste in Dresden und prägte mit seinem berühmten Lautgedicht die frühe Moderne.

Mit „UR!“ entwickelt der Komponist und Regisseur Simon Steen-Andersen in mehreren Residenzaufenthalten in HELLERAU ein Konzept der Inszenierung, Erweiterung und Erforschung von Kurt Schwitters’ „Ursonate“. Das Projekt verbindet Live-Performance mit Video und Elektronik zu einer surrealen, multimedialen Reise. Im Mittelpunkt steht der Sänger Michael Schmid, der für sein jahrzehntelanges Studium und hunderte Aufführungen der „Ursonate“ bekannt ist. Steen-Andersen greift die Kernkonzepte der „Ursonate“ – Abstraktion, Wiederholung und Zusammenbruch von Bedeutung und Disziplinen – auf und verwebt sie zu einer fiebertraumartigen Mischung aus Biografie und Geschichte, aus Medienfragmenten und unterbewussten Erinnerungen. Bevor das Auftragswerk der Donaueschinger Musiktage und der Ernst von Siemens Musikstiftung in Donau-eschingen seine Uraufführung erleben wird, werden in HELLERAU in einem Open Studio erste Einblicke in das neue Werk gegeben. Die Dresden-Premiere findet im Rahmen der Dresd-ner Tage der zeitgenössischen Musik 2027 statt.

Foto: Lars Svankjær

Simon Steen Andersen (geb. 1976) ist ein dänischer Komponist und Regisseur, der seit vielen Jahren international sehr erfolg-reich an den Schnittstellen von Musik, Theater, Performance und Film arbeitet. Seit 2018 unterrichtet er Komposition und Musiktheater an der Hochschule der Künste in Bern.

Michael Schmid ist ein experimenteller Musiker und Performer, bekannt für seine langjährige Zusammenarbeit mit dem belgi-schen ICTUS Ensemble und zahlreichen führenden Gruppen für Neue Musik in ganz Europa. Nach einer 25-jährigen Karri-ere als professioneller Flötist verlagerte er seinen künstleri-schen Schwerpunkt auf konkrete Poesie und interdisziplinäre Performance.



Eine Produktion des ICTUS Ensembles in Koproduktion mit dem SWR, dem Festival d'Automne, HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, im Rahmen der „Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik“, dem Festival 20-21, dem De Bijloke Muziekcentrum, dem Frequenz-Festival und Perpodium. Mit Unterstützung des „Tax Shelter“ der belgischen Bundesregierung. Im Auftrag von ICTUS, den SWR Donaueschinger Musiktage und dem Festival d'Automne, mit Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung.

 ernst von siemens musikstiftung



Hybrid Biennale

07.10.–07.11.26

Nachdem Anfang September „Building Bridges“ als internationale Konferenz zahlreiche wissenschaftliche Institutionen und Forscher*innen zum Thema Energie in HELLERAU versammelt, folgt Anfang Oktober und November jeweils eine Special-Edition der HYBRID Biennale. Diese diskutiert und präsentiert aktuelle und zukünftige Schnittmengen zwischen Technologie und Kunst und setzt Impulse für innovative Netzwerke und neue Formen von Kreativität.

Die HYBRID Biennale 2026 präsentiert in einem besonderen Opening-Event am 7. Oktober Institutionen wie die Akademie für Digitalität und Theater Dortmund, Festival de Cannes IMMERSIVE, C-LAB Taiwan oder die Akademie für angewandte Zukunft Oberlichtenau in Keynotes, Impulsvorträgen und Showcases. Ergänzt wird das Programm durch audiovisuelle Konzerte, interaktive Installationen und Open Studios von Residenzkünstler*innen. Gemeinsam mit weiteren Partnerinstitutionen wie IRCAM Paris, ZKM Karlsruhe oder MUTEK Montreal stehen diese Einrichtungen international beispielhaft für visionäre Konzepte künstlerischer Produktion, Forschung und Vermittlung. Zugleich sind sie wichtige Partner für die Programmlinien HYBRID und Immersive Sounds in HELLERAU. Ganz bewusst legt die HYBRID Biennale 2026 somit nicht nur einen Fokus auf aktuelle künstlerische Projekte, sondern auch auf die international und enorm dynamisch wachsenden Netzwerke innovativer Institutionen und Projektentwickler*innen an den Schnittstellen von Kunst, Forschung und Technologie, um Impulse für neue und zukunftsfähige Communities of Practice und künstlerische Produktionen zu setzen.

Gefördert im Rahmen
des Bündnisses
internationaler
Produktionshäuser
durch den Beauftragten
der Bundesregierung für
Kultur und Medien.
Der Schwerpunkt
„Immersive Sounds“
im Rahmen der HYBRID
Biennale wird gefördert
von der Kulturstiftung
des Freistaates Sachsen.
Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch
Steuermittel auf der
Grundlage des vom
Sächsischen Landtag
beschlossenen
Haushaltes.



Produktions
häuser

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Silke Grabinger & Akademie für Theater und Digitalität Dortmund

Zur Eröffnung der HYBRID Biennale 2026 wird die österreichische Tänzerin und Choreografin Silke Grabinger ihr Konzept von „[Who] Rules to Encounter“ vorstellen, in dem sie Interaktionen von KI-Systemen und humanoider Robotik künstlerisch erforscht. Das Projekt wird von der Kulturstiftung des Bundes über mehrere Jahre im Programm „Kunst & KI“ gefördert, in Kooperation mit der Akademie für Theater und Digitalität Dortmund entwickelt und zum Projektabschluss im Rahmen der HYBRID Biennale 2028 präsentiert.

Die Akademie für Theater und Digitalität Dortmund wurde 2023 in einem hochmodernen, rund 2000 qm großen Neubau als Ort eröffnet, an dem künstlerische Praxis und technologische Entwicklung untrennbar miteinander verbunden sind. Hier wird erforscht und erprobt, wie sich Theater unter den Bedingungen tiefgreifender technologischer Veränderungen weiterentwickelt: ästhetisch, strukturell

und institutionell. Als sechste Sparte des Theater Dortmund ist die Akademie ein weltweit einmaliges Modellprojekt für digitale Innovation, künstlerische Forschung und technikorientierte Aus- und Weiterbildung. Ab 2026 wird außerdem die Geschäftsstelle des NRW-Kompetenznetzwerks „K3 KI.Kunst.Kultur“ als Teil der Akademie für Theater und Digitalität Dortmund und landesweite Kompetenzstelle für Künstliche Intelligenz aufgebaut.

Ugo Arsac & Festival de Cannes

Ausgehend vom Mythos der Katabasis – dem Abstieg in die Unterwelt – erforscht das interaktive audiovisuelle Projekt des Regisseurs Ugo Arsac das unterirdische U-Bahn-Labyrinth New Yorks, die unbekannten oder nicht sichtbaren Schichten und Räumen der Stadt. „Katábasis“ gibt denjenigen Menschen eine Stimme, die in diesen Räumen leben, sich durch ihre Tunnel arbeiten oder sich in ihren Winkeln verstecken: Verborgenen an unerwarteten Orten prallen ihre Geschichten aufeinander und hallen nach, wodurch ein lebendiges und komplexes Territorium entsteht. Das Erlebnis verschiebt die Perspektive und enthüllt die Eingeweide der Metropole New York im Herzen einer polarisierten amerikanischen Gesellschaft. Das Publikum kann dieses außergewöhnliche Projekt mit VR-Brillen erkunden, die einerseits die Möglichkeiten zum individuellen Erleben und gleichzeitig zu einer kollektiven Reise eröffnen. „Katábasis“ wurde 2026 mit der Goldenen Palme für die beste immersive Arbeit bei den Filmfestspielen in Cannes ausgezeichnet und wird in HELLERAU im Oktober und November zu ausgewählten Terminen präsentiert.

Die Internationalen Filmfestspiele von Cannes zählen zu den bedeutendsten Filmfestivals der Welt und werden seit 1946 jährlich im Mai an der Côte d’Azur veranstaltet. Seit 2024 widmet sich das Filmfestival mit der neuen offiziellen Sektion IMMERSIVE COMPETITION den globalen digitalen Transformationsprozessen und neuen Feldern künstlerischer Kreativität an den Schnittstellen zu Gaming, Performing Arts, Konzerten und Tanz. Eine internationale Jury vergibt im Rahmen des Festivals die Auszeichnung für die besten immersiven Arbeiten, die zukünftig regelmäßig auch im Rahmen der HYBRID Biennale in HELLERAU präsentiert werden.

Silke Grabinger, Foto: Meinrad Hofer

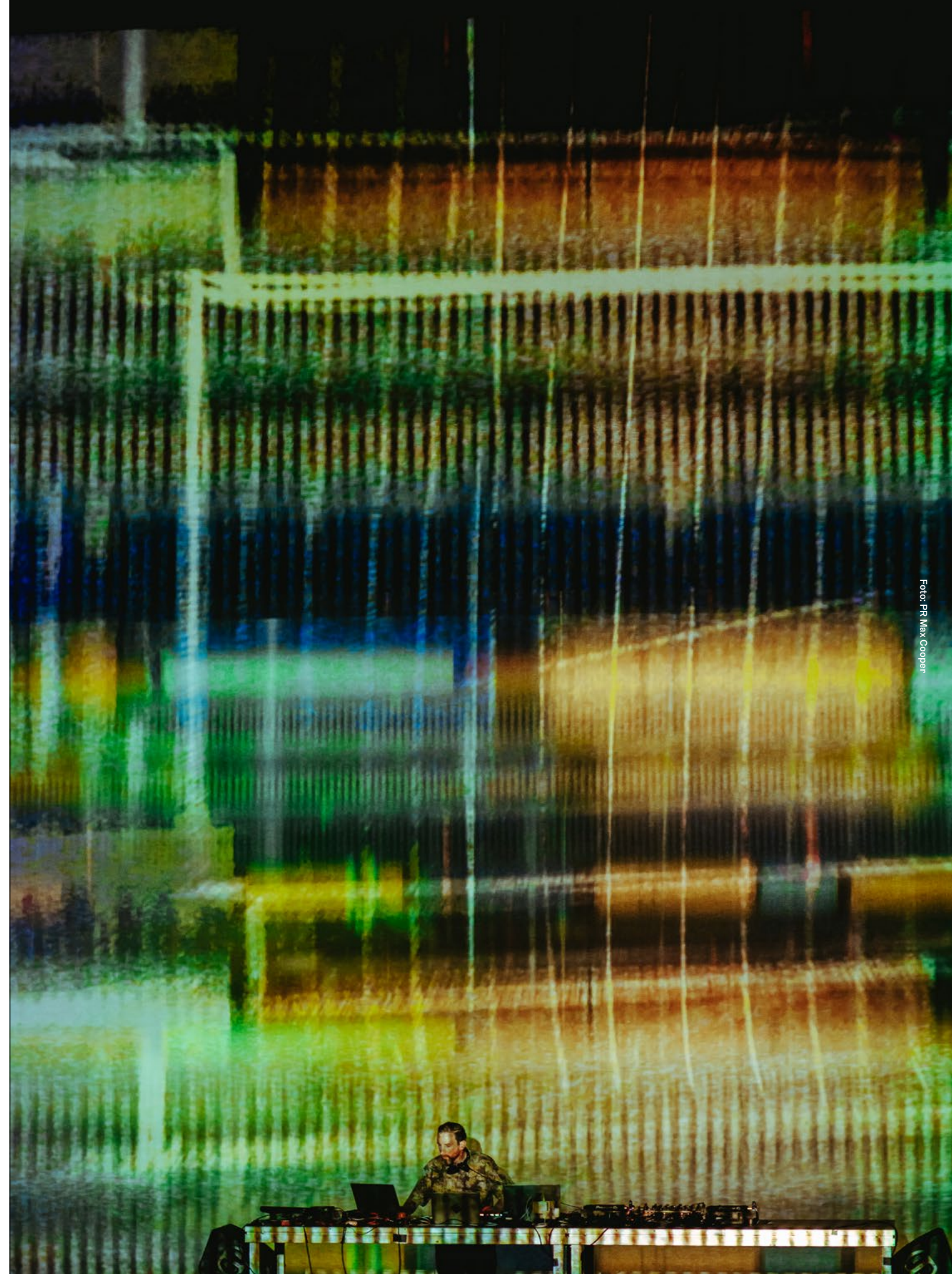


Foto: PR Max Cooper

NAXS Studio & Taiwan Contemporary Culture Lab (C-LAB)

NAXS ist ein in Taipeh ansässiges Kreativstudio und Netzwerk, das 2015 als Medienkunstkollektiv NAXS CORP von Zili Kuo und Han-Yu Feng ins Leben gerufen wurde. In Zusammenarbeit mit Künstler*innen und zukunftsorientierten Kulturinstitutionen widmet sich NAXS neuen immersiven Theaterformen und Ästhetiken, audiovisuellen Performances sowie XR- und interaktiven Installationen. Mit ihrem aktuellen VR-Projekt „Dark Rooms“ laden sie das Publikum ein, persönliche Geschichten um Sexualität, Selbstfindung und Verbundenheit in einem urteilsfreien Raum zu erkunden. Das Konzept wurde erstmals 2025 auf dem AMAZE Festival und der Biennale di Venezia vorgestellt und wird im Rahmen der HYBRID Biennale 2026 als Work-in-progress präsentiert.

Das Taiwan Contemporary Culture Lab (C-LAB) befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Hauptquartiers des Luftwaffenkommandos und wurde 2018 von der Taiwan Living Arts Foundation des Kulturministeriums gegründet. Unter dem zentralen Leitgedanken der Innovation soll C-LAB zum führenden Ort für zeitgenössische Kultur in Taiwan entwickelt werden, als Ort für Visionen und Experimente in einem Netzwerk für internationalen Austausch. Mit Ausstellungen, Performances, Filmvorführungen, interdisziplinären Kooperationen, Bildungsförderung und gemeinnütziger Arbeit möchte C-LAB das Zusammenspiel aller Formen der Kreativität anregen und gleichzeitig eine offene und inklusive Kulturlandschaft für die Öffentlichkeit entwickeln.

FABMOBIL & Akademie für angewandte Zukunft Oberlichtenau

2016 haben Christian Zöllner und Sebastian Piatza mit ihrem Studio THE CONSTITUTE das FABMOBIL realisiert – ein schwarzer und top ausgestatteter Doppeldeckerbus, der ein fahrendes Kunst-, Kultur und Zukunftslabor für die ländliche Oberlausitz ist. An Bord ist alles, was interessierte Jugendliche brauchen, um Creative Technologies wie Programmierung, 3D-Druck, Virtual Reality oder Robotik auszuprobieren und zu lernen.

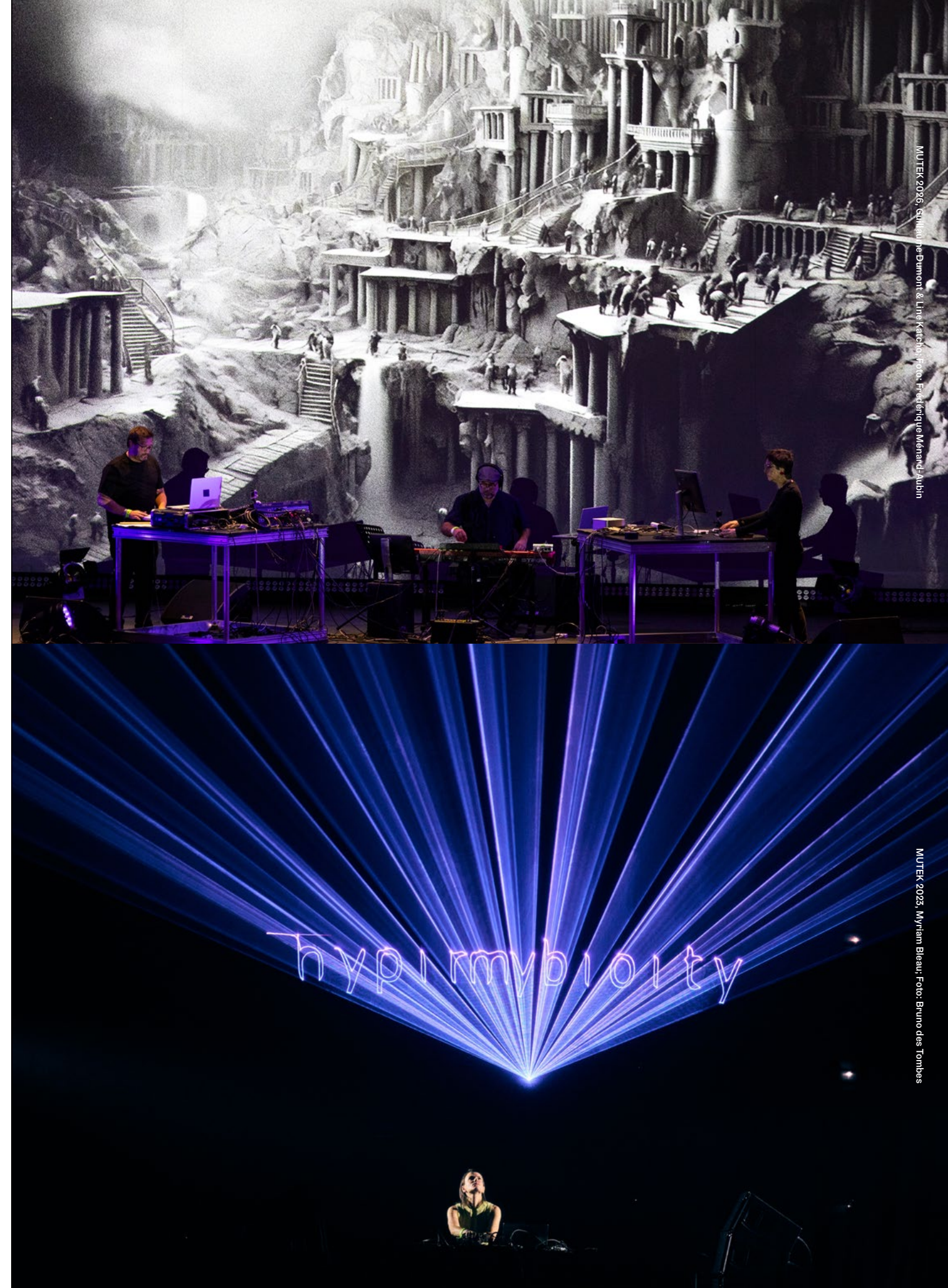
Zur Eröffnung der HYBRID Biennale 2026 wird nicht nur das FABMOBIL vor dem Festspielhaus stehen, sondern auch das neueste Projekt der beiden Digital-Aktivist*innen vorgestellt: die „Akademie für angewandte Zukunft“, das aktuell vielleicht spannendste künstlerische Projekt zur Digitalen Transformation in Ostdeutschland. Finanziell unterstützt von der Digitalagentur Sachsen und der Schweizer Drosos Stiftung entsteht diese Akademie im Barockschloss Oberlichtenau, zwischen Bautzen und Hoyerswerda, als Ort der Begegnung, Forschung und Experimente

für junge Menschen. Neben Labs wird es dort auch Unterkünfte, Gewächshäuser, eigene Energieanlagen und jede Menge neue Perspektiven geben. Summer Schools sollen stattfinden, Residenzen, Kurse und Workshops angeboten werden. Nachdem THE CONSTITUTE schon zur HYBRID Biennale 2022 u.a. mit Projekten wie „POINT OF VIEW“ zu Gast waren, wird jetzt ein weiteres Kapitel der kreativen Kooperation aufgeschlagen.

HYBRID Biennale & Immersive Sounds

Neben den spezifischen Kooperations- und Netzwerkprojekten und Präsentationen von Partnerinstitutionen sind im Rahmen der HYBRID Biennale 2026 unter dem Titel „Immersive Sounds“ mehrere audio-visuelle Konzerte geplant: gemeinsam mit MUTEK, einer der international bedeutendsten und vitalsten Plattformen für elektronische Musik, Club Culture und Digital Arts, werden Künstler*innen wie Line Katcho und Guillaume Domont präsentiert. Im Rahmen der langjährigen Residenzkooperationen mit LeVivier / Goethe-Institut Montreal bzw. MUSICBOARD Berlin stellen die Künstler*innen Fá Maria und Estelle Schorpp aktuelle Konzertprojekte vor. Ein Höhepunkt ist das Konzert mit Max Cooper, dem britischen DJ, Produzenten und gefeiertem Pionier an der Schnittstelle von elektronischer Musik und Wissenschaft, der mit seiner aktuellen Show nach Konzerten in der Royal Albert Hall London, in Tokyo, Los Angeles und Barcelona endlich auch in Dresden zu Gast ist.

Das gesamte Programm und genaue Termine werden im August 2026 veröffentlicht.



臺灣 TAIWAN MOVES



Bare Feet Dance Theatre – Lingerin', Foto: Yu Chung Cheng

Floor on Fire

23. & 24.10.2026

Tanz Battle Breaking Ballett

Breakdance trifft auf Ballett, Streetstyle auf Contemporary und Hip-Hop auf Spitzentanz: Das erfolgreiche Tanzformat „Floor on Fire“ von The Saxonz und HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste bringt erneut unterschiedliche Tanzwelten auf einer Bühne zusammen.

Im Mittelpunkt stehen die Individualität der Tänzer*innen, ihre Virtuosität und ihre kreative Spontaneität. Was zunächst wie ein Wettkampf der verschiedenen Stile beginnt, entwickelt sich im Laufe des Abends zu überraschenden gemischten Teams, die gemeinsam neue Choreografien und Ausdrucksformen entstehen lassen.

Diese Ausgabe von „Floor on Fire“ ist besonders, denn passend zur Reihe „Taiwan Moves“ wird an einem Abend ein Team taiwanischer Tänzer*innen Teil des gemeinsamen Abends mit lokalen und internationalen Tänzer*innen sein. Am anderen Abend wird in Vorbereitung auf das Festival „Nebenan/Vedle. Unabhängige Kunst aus Tschechien“ ein tschechisches Team Teil des Battles sein.

Am Ende entscheidet eine Jury gemeinsam mit dem Publikum über das stärkste Team – ein energiegeladene Ereignis voller Begegnungen, Improvisation und tänzerischer Vielfalt.

Floor on Fire findet dieses Mal im Rahmen des Schwerpunktes „Taiwan Moves“ statt, mit dem HELLERAU in den nächsten Jahren in Kooperation mit ESMC die vielfältige Tanz- und Performanceszene Taiwans präsentiert. Zahlreiche Künstler*innen, Companies und Kulturschaffende der pazifischen Inselrepublik werden in HELLERAU zu Gast sein und ihre Kunst mit dem Publikum und der taiwanischen Community in Dresden und Sachsen teilen. Ebenso ist ein langfristiger künstlerischer Austausch mit der sächsischen Performing Arts Szene geplant.

The Saxonz, 2013 gegründet, sind heute eine der erfolgreichsten deutschen Breaking-Gruppen. 2014 und 2015 gewannen sie das Battle of the Year und sicherten sich damit den inoffiziellen Titel des Deutschen Meisters, den sie 2019 erneut holten. 2023 erhielten sie den Förderpreis der Landeshauptstadt Dresden.

Bare Feet Dance Theatre

Lingerin'

18. & 19.11.2026

Tanz

In „Lingerin'“ taucht die taiwanische Tanzcompany Bare Feet Dance Theatre hinab in den unergründlichen, mächtigen pazifischen Ozean, der in Taiwan und in ganz Südostasien immer präsent ist – als uralte Seeverbindung, aber auch als unendliche trennende Weite. Die Company erzählt von den Mythen und Erinnerungen, die sich um den Ozean ranken, und spürt den ungehörten Geschichten der in seinen Tiefen versunkenen Seelen und Geister nach.

Inspiriert ist „Lingerin'“ von den traditionellen Riten des pazifischen Küstenraumes, von Taiwans kleiner Insel Lambai bis nach Java in Indonesien. Hier werden unter anderem Feste gefeiert, die die Gottheiten an Land willkommen heißen, ihnen Segen spenden und aufgebrachte Geister besänftigen. Daraus entstand speziell in Indonesien eine umfassende pazifische Tanzkultur – vom höfischen Tanz und dem Gamelan, einer traditionellen indonesischen Musikform, bis hin zu der javanischen Religion des Kejawèn, die muslimische, hinduistische und altjavanische Glaubensvorstellungen in sich vereint.

Auch heute prägen die Ozeane das Leben – sei es im Alltag der Küstenstädte, auf den Schifffahrtsrouten und in globalen Einflussphären. So ist dieses beeindruckende, von Naturgewalten wie auch uralten Ritualen erzählende Tanzstück zugleich auch ein zeitgenössisches, aktuelles Kunstwerk.

Das Bare Feet Dance Theatre wurde 2014 als zeitgenössische Tanzcompany von der Choreografin Lin I-Chin in Taiwan gegründet. Sie ist bekannt für ihre zeitgenössischen Tanzwerke, die sich aus der traditionellen Pak-kuán-Musik und rituellen Bewegungen speisen und sowohl in Taiwan als auch im Ausland präsentiert wurden. Die Arbeit des Bare Feet Dance Theatre basiert auf einem kontinuierlichen Dialog zwischen Studioarbeit und Begegnungen in Dörfern und Städten, um die Körperästhetik zu erweitern und zu diversifizieren.

„Taiwan Moves“ wird präsentiert in Kooperation mit ESMC sowie mit freundlicher Unterstützung durch die TSMC Education & Culture Foundation und das Kulturministerium, Taiwan.
Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes. Mit freundlicher Unterstützung von „So geht sächsisch.“



Die Inselkultur Taiwans – Körper und Identitäten in ständiger Bewegung

Von Cheng-Ting Chen

Der zeitgenössische Tanz Taiwans befindet sich derzeit in einer Phase des Wandels, geprägt von einem deutlichen Generationswechsel und einer Neugestaltung der Landschaft. Lange Zeit war das Bild, das die internationale Gemeinschaft vom taiwanischen Tanz hatte, auf das „Cloud Gate Dance Theatre“ und dessen von östlicher Poesie geprägte Körpersprache fixiert. Die heutige Tanzszene ist jedoch weitaus größer und voller lebendiger Vielfalt. Die Körperkultur dieser Insel besteht aus vielen historischen Schichten: von der Kultur der Ureinwohner*innen, die einst von Taiwan aus den Pazifik besiedelten, über die von chinesischen Einwanderern im 18. und 19. Jahrhundert eingeführten religiösen Spiele und Opernensembles, bis hin zur Einführung des modernen Tanzes während der japanischen Kolonialzeit (1895–1945).

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam durch das von den USA unterstützte Kultur- und Kunstsystem der starke Einfluss amerikanischer Modern-Dance-Techniken hinzu, auch der europäische Humanismus und seine Forschungsmethoden gewannen an Bedeutung. Die jüngsten Entwicklungen umfassten u.a. mediale Experimente der zeitgenössischen digitalen Technologie und die spontane Energie von Community-Tanzprojekten. Dies ist ein jahrhundertelanger „Übersetzungsprozess“, in dem sich verschiedene Ethnien und Kulturen miteinander verflochten haben. Tanz und darstellende Kunst sind in Taiwan nicht nur künstlerischer Ausdruck, sondern seit einem halben Jahrhundert auch ein wichtiger Träger der kulturellen Identitätsfindung – inmitten geopolitischer Ängste und innerhalb eines vielschichtigen kolonialen historischen Kontexts.

Die Umkehrung und Weitergabe von „Vorbildern“:
Vom nationalen Bewusstsein zur Aufarbeitung der individuellen Geschichte in der Tanzszene
Die Professionalisierung des taiwanischen Tanzes begann in den 1970er Jahren. Damals herrschte noch der seit 1949 von der diktatorisch regierenden Kuomintang-Partei verhängte Ausnahmezustand. Lin Hwai-min gründete 1973 das erste professionelle Tanzensemble Cloud Gate Dance Theatre, führte die amerikanische Graham-Technik ein und erhob den Tanz von der populären Unterhaltung zu einer „ernsten Kunst“ voller Sakralität und nationalem Selbstbewusstsein. Die Uraufführung des damaligen Meisterwerks „Legacy (Xin chuan 薪傳)“ fiel 1978 mit dem historischen Moment des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Taiwan und den USA zusammen, wodurch

eine tiefe Verbindung zwischen dem Tanz und dem Schicksal der Nation entstand. Gleichzeitig hatte die Pionierin Tsai Jui-yueh in politisch schwierigen Zeiten bereits die Saat des modernen Tanzes gesät. Ihr „Dance Research Institute“ wurde zu einem Zufluchtsort für den freien Körper und die avantgardistische Kunst. Liu Feng-shueh und ihre „Neo-Classic Dance Company“ widmeten sich hingegen der Rekonstruktion und Akademisierung des Tang Dynastie-Tanzes und legten durch literarische Recherchen und die Tanznotation nach Laban ein starkes Fundament für die taiwanische Tanzgeschichte.

Mit der Aufhebung des Ausnahmezustands im Jahr 1987 wurde der Körper von der Last der „nationalen Erzählung“ befreit. Im Rahmen der Off-Theater-Bewegung der 1990er Jahre verkündeten Künstler*innen wie Wang Molin, Chou Yi-chang und Chen Chieh-jen, dass künstlerische Körperaktionen in die Geschichte, den öffentlichen Raum und in gesellschaftliche Themen eingreifen sollten, um so gegen Autoritäten und Institutionen zu rebellieren. 1992 führte Ku Ming-shen die „Contact Improvisation“ ein, wodurch die Führungsautorität in der Choreografie aufgebrochen und die Gleichheit sowie der unmittelbare sensorische Dialog zwischen den Tänzer*innen betont wurde. Darüber hinaus entwickelte das von Lin Lee-chen gegründete Legend Lin Dance Theatre eine stark ritualisierte „Ästhetik der Leere und Langsamkeit“ und schuf gemeinsam mit Gruppen wie Tai Gu Tales Dance Theatre und U Theatre eine einzigartige östliche Körperästhetik sowie eine transnationale Perspektive der Zusammenarbeit. Ping Heng gründete 1989 die Tanzgruppe Dance Forum Taipei und förderte langfristig den internationalen Austausch und Gastspiel-Aufführungen. Sie ist bis heute ein wichtiger Motor für die Ausbildung und Förderung des modernen Tanzes.

Mit der Übergabe des Cloud Gate Dance Theatre durch Lin Hwai-min an Cheng Tsung-lung Ende 2019 und dem Tod von Liu Feng-shueh im Jahr 2023 trat die taiwanische Tanzszene in eine Phase der Neuordnung ein. Eine neue Generation von Künstler*innen konzentriert sich stärker auf die visuelle Übersetzung zeitgenössischer urbaner Stimmungen und zwischenmenschlicher Beziehungen. Dabei geht es oft weniger um perfekte Bühnenästhetik, sondern stärker um ein Gefühl „echter“ Präsenz.

Dem entspricht auch die Professionalisierung des indigenen Tanzes in Taiwan in den letzten Jahrzehnten. Die indigene Bevölkerung umfasst ca. 2,7 % der Gesamtbevölkerung Taiwans und pflegt ein reiches kulturelles Erbe, das zunehmend wahrgenommen wird. Weg von dem frühen touristischen Etikett „Berg-Gesang und Berg-Tanz“ entwickelte sich eine eigenständige Ästhetik und zeitgenössische Position innerhalb der Tanzszene Taiwans. Die 1991 gegründete Formosa Aboriginal Singing and Dance Troupe war ein Meilenstein für die Aufwertung der indigenen Musik- und Tanzkunst. Die repräsentativste Entwicklung

der Gegenwart ist die Rückkehr des Choreografen Bulareyaung Pagarlava in seine Heimat Taitung, wo er die Tänzer*innen dazu anleitet, durch die Arbeit im Stamm ihre authentische körperliche Präsenz wiederzufinden. Darüber hinaus interpretiert die Tanzgruppe Tjimur Dance Theatre die Kultur der Paiwan auf zeitgenössische Weise neu, während Watan Tusi vom TAI Body Theatre ein eigenes „Fußnotensystem“ entwickelte, um die Körpergeschichte der ethnischen Gruppe wiederaufzubauen. Die Transformation des indigenen Tanzes hat zudem die Bedeutung einer „räumlichen Archäologie“: Durch die Neuerschließung der Geschichte des Landes und des Körpers ist dies nicht nur eine ästhetische Darstellung, sondern ein selbstbewusstes Statement der Eigenständigkeit, die die indigene Ästhetik zur zentralen Bühne der taiwanischen Identitätsdiskussion macht.

Die meisten genannten Ensembles und Gruppen arbeiten in Taiwan als freischaffende und eigenständige Körperschaften, ähnlich der „freien Szene“ in Deutschland. Das umfasst Ensembles jeder Größe und Organisationsstruktur, von Gruppen mit eigenem Theater wie dem Cloud Gate Dance Theater bis hin zu kleinen Strukturen, aus dem klassischen, zeitgenössischen und indigenen Bereich. Staatlich organisierte Ensembles wie die in Deutschland vertretenen Tanzensembles an den Staats- und Stadtheatern existieren in Taiwan nicht.

Ein körperlicher Dialog mit der Zukunft:
Überlebensfähigkeit und strukturelle Herausforderungen
Die größte Stärke des zeitgenössischen taiwanischen Tanzes liegt in seiner „Hybridität“, die sich aus der Überlagerung vielfältiger Kulturen ergibt. Er ist nicht nur eine anmutige körperliche Darbietung, sondern auch eine tiefgreifende Reaktion dieses Inselstaates auf geopolitische Entwicklungen, den Demokratisierungsprozess und die Erinnerung an die Ursprünge. Von den ästhetischen Meisterwerken der Ära Lin Hwai-min bis hin zu den dezentralen körperlichen Experimenten der Gegenwart etabliert der taiwanische Tanz in einem fließenden und offenen Dialog eine Haltung, die keiner Macht und keinem Mainstream unterworfen ist.

Cheng-Ting Chen, stammt aus Taiwan und lebt in Berlin. Als ehemalige, langjährige Deutschland-Korrespondentin für das PAR Performing Arts Magazine (Taiwan) schlägt sie als Autorin und Übersetzerin Brücken zwischen europäischen und asiatischen Performance-Diskursen. In der künstlerischen Praxis arbeitet sie als Szenografin und Dramaturgin an der performativen Rauminszenierung interkultureller Identitäten.

Gekürzte Fassung; den vollständigen Text finden Sie im Online-Magazin unter www.hellerau.org.



Neue Musik im November



13.–15.11.2026

Foto: M. Borgehe

Vom 13. bis 15. November 2026 steht zeitgenössische Musik mit drei außergewöhnlichen Konzerten im Fokus. Bemerkenswert ist die Bandbreite der beteiligten Ensembles und Komponist*innen, die von Freier Szene bis Staatsorchester, von internationalen Stars bis zur regionalen Next Generation reicht.

Den Auftakt setzt der musikalische Universalist **Jörg Widmann**, einer der beeindruckendsten und vielseitigsten Künstler seiner Generation, der als Klarinetist, Dirigent und Komponist viele Talente vereint. Am 13. November 2026 wird er als aktueller Capell-Compositeur der **Sächsischen Staatskapelle Dresden** in einem besonderen Konzert mit den jungen Mitgliedern der Giuseppe-Sinopoli-Akademie der Sächsischen Staatskapelle Dresden im Großen Saal im Festspielhaus Hellerau portraitiert.

Widmann ist Erster Gastdirigent der NDR Radiophilharmonie und Associated Conductor des Münchener Kammerorchesters. Regelmäßige Gastdirigate führen ihn zum Oslo Philharmonic, Orchestre Philharmonique de Radio France, National Symphony Orchestra Taiwan oder den Bamberger Symphonikern. Im Februar 2026 spielte Jörg Widmann das ihm gewidmete Klarinettenkonzert „Zones of Blue“ von Olga Neuwirth mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sir Simon Rattle. Weitere ihm gewidmete und von ihm uraufgeführte Klarinettenkonzerte sind Wolfgang Rihms „Musik für Klarinette und Orchester“ (1999) oder Aribert Reimanns „Cantus“ (2006). Dirigenten wie Daniel Barenboim, Kent Nagano oder Andris Nelsons bringen mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, den Berliner Philharmonikern, dem New York Philharmonic oder dem Concertgebouw Orchestra Amsterdam regelmäßig Kompositionen von Jörg Widmann zur Aufführung. Seit 2026 ist er der neue Künstlerische Leiter der Lucerne Festival Academy.

Die **Komponistenklasse Dresden** realisiert 2026 mit großzügiger Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung eine Neuauflage der Zusammenarbeit mit dem Klangkollektiv Opus Eins aus Dresden. Im Mittelpunkt steht eine Solo-Stimme in Kombination mit zwei Blas- bzw. Streichinstrumenten. Unter Anleitung der Komponist*innen Silke Fraikin, Johannes Korndörfer, Annette Schlünz und Bernd Schumann komponieren 8- bis 20-jährige Nachwuchs-Komponist*innen aus Sachsen für die Besetzung Gesang (Sopran), Oboe, Horn, Bratsche und Kontrabass. Nachdem die Teilnehmenden in zwei Kursen in den Winter- und Sommerferien intensiv an ihren neuen Stücken gearbeitet haben, kommen ihre neuen Werke nach ersten Konzerten in Chemnitz am 14. November 2026 in HELLERAU zur Aufführung.

Das Dresdner Klangkollektiv Opus Eins gab 2017 im Rahmen der Uraufführungskonzerte der Komponistenklasse Dresden sein Debüt. Das Ensemble, das sich vor allem der

Zusammenarbeit mit komponierenden Kindern und Jugendlichen widmet, wurde gemeinsam mit dem Dirigenten Milko Kersten ins Leben gerufen. Zu den Mitgliedern des Klangkollektivs zählen namhafte Musiker*innen aus Spezialensembles für Alte und Neue Musik sowie aus Orchestern wie Sächsische Staatskapelle Dresden, Dresdner Philharmonie, Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, Mittelsächsische Philharmonie Freiberg oder Neue Lausitzer Philharmonie Görlitz.

Am 15. November lädt das Dresdner **ensemble courage** zu einem seiner beliebten, sonntäglichen Frühstückskonzerte ein, bei denen Komponist*innen mit ihrer Musik und im Gespräch vorgestellt werden. Diesmal ist die 1991 in Zagreb geborene Komponistin Sara Glojnaric zu Gast, die in Zagreb und Stuttgart Komposition studierte. In ihren Kompositionen beschäftigt sie sich, oft auch aus musiksoziologischer Perspektive, mit Phänomenen der Rock- und Popmusik. Für ihre Komposition „sugarcoating #2“ begab sie sich auf die Suche nach einem Meta-Klang der Popmusik, forschte in Datenbanken und untersuchte Rock- und Popmusikstücke von den 1950er Jahren bis ins 21. Jahrhundert. Ihre Arbeit umfasst sowohl Orchester- und Ensemblestücke, Videoarbeiten, multimediale Installationen und Opern und wurde bereits weltweit von renommierten Ensembles und Musiker*innen wie Ensemble Musikfabrik und Neue Vocalsolisten bei renommierten Festivals und an der Oper Stuttgart aufgeführt.

Tipp: 22.10.2026, Konzert mit MOTUSNEU plus Susanne Stock live, HELLERAU, Kleiner Saal

Das Konzert der Komponistenklasse Dresden wird gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.

 ernst von siemens
musikstiftung

go plastic company TUNE BACK (time)

Mit „TUNE BACK (time)“ setzt die go plastic company ihre künstlerische Auseinandersetzung mit emotionalen Zuständen fort und widmet sich Erinnerung und Nostalgie als Spiegel unserer Gegenwart. Nach „mind the rage“ (2022) und „MELANCHOLIC MARATHON“ (2023) entsteht eine choreografische Inszenierung zwischen Sehnsucht, Schwelgen und dem Wiederaufgreifen vergangener Bilder und Gefühle.

Ausgangspunkt ist die Ästhetik der sogenannten „Vapor-wave“ – einer Internet- und Popkulturbewegung, die Bilder und Klänge vergangener Jahrzehnte neu zusammensetzt: alte Werbespots, frühe Computeroberflächen, Popmusikfragmente oder verlangsamte Sounds. Daraus entstehen traumartige Bildwelten zwischen Vergangenheit, Zukunftsvision und digitalem Alltag. Die Inszenierung lädt dazu ein, in ein atmosphärisches Universum einzutauchen, das zugleich vertraut und fremd wirkt.

Im Zentrum steht ein Quintett von Performer*innen. Ihre Körper werden zu Projektionsflächen und Echo-Räumen zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die Choreografie arbeitet mit Wiederholungen, Verschiebungen und fragmentierten Abläufen – wie digitale Loops oder Bildstörungen – und übersetzt virtuelle Ästhetiken in körperliche Präsenz.

Auditives und choreografisches Material speist sich aus Collagen persönlicher Rückblicke, Popkultur und digitalen Archiven der 1980er- bis 2000er-Jahre. Sounds, Bilder und Bewegungen werden gesampelt, verfremdet und neu kombiniert. So entsteht ein bewegtes Archiv kollektiver Prägungen und die Frage danach, was wir bewahren, vergessen oder neu erfinden möchten.

„TUNE BACK (time)“ richtet sich an ein diverses Publikum – an Menschen, die mit digitalen Bildwelten aufgewachsen sind ebenso wie an jene, die analoge Erinnerungen mitbringen. Zwischen TikTok-Ästhetik, retrofuturistischen Klanglandschaften und einer choreografierten Lässigkeit eröffnet die Inszenierung einen Raum der Wiedererkennung, Irritation und Reflexion.

Die go plastic company entwickelt seit knapp 15 Jahren als freischaffende Tanzcompagnie in Kooperation mit unterschiedlichen Partner*innen interdisziplinäre Projekte und performative Formate.

Foto: go plastic company



PORTRAITS Hellerau Photography Award 2026

Die Jury hat getagt – und dieses Jahr, im nun schon elften Jahr des Fotografiwettbewerbs PORTRAITS, Wettbewerbsbeiträge aus dreizehn Ländern ausgewählt.

Die Ausstellungen des Awards zum Jahresthema „Eskapismus“ finden dieses Jahr ab November statt. Dann werden die Werke der Finalrunde in der Motorenhalle des riesa efau präsentiert. Die Eröffnung der Ausstellung und die feierliche Preisverleihung finden am 6. November 2026 statt. In den Folgetagen öffnen dann die Residenzpreisausstellung in HELLERAU und die Satellitenausstellungen, die die Hauptausstellung ergänzen (dieses Jahr u. a. im Fotoforum Dresden, in der Galerie parablau und – ganz neu – in der illustren kleinen Juri Bar auf der Görlitzer Straße).

Foto: Luisa Dörr, Finalistin 2026 aus der Serie Imilla



Ein Projekt von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste in Kooperation mit dem PORTRAITS HELLERAU e. V. und der Kunstagentur Dresden.
Weitere Informationen: www.portraits-hellerau.com

Marie Chouinard

Sacre & Magnificat

Mit Johann Sebastian Bachs „Magnificat“ – einer musikalischen Feier der Jungfrau Maria und ihrer Verheißung von Transzendenz – sowie Igor Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ als kraftvolles Musikwerk entwickelt die große kanadische Choreografin Marie Chouinard auf ihre ganz unverwechselbare Weise neue choreografische Welten, die HELLERAU in einem Doppelabend präsentiert.

Bachs „Magnificat“ für Chor, fünf Gesangssolist*innen und Orchester – gesungen in lateinischer Sprache – ist ein Lobgesang voller göttlicher Energie. Marie Chouinard übersetzt diese Sakralität in eine Choreografie, die groß angelegte Gruppenformationen mit zarten, intimen Momenten in Duetten, Trios und Soli verbindet. Die intensive Lichtgestaltung, ebenfalls von der Choreografin entworfen, verstärkt die sakrale Atmosphäre und lässt die Tänzer*innen und den Raum erstrahlen.

Während das Stück „Magnificat“ Chouinards aktuelles Schaffen zeigt, ist „Le Sacre du Printemps“ ein Zeugnis der Anfänge ihrer choreografischen Arbeit. Igor Strawinskys Werk erkundet eine neue Welt und markiert den Eintritt des Tanzes in die Moderne. Aus diesem avantgardistischen Werk kreierte Marie Chouinard 1993 eine organische, kraftvolle und lebendige Choreografie, die im Gegensatz zu vielen anderen Interpretationen auf verschiedenen Soli basiert. In einer Abfolge von emotionalen, intimen Portraits entwickelt sich nach und nach das großartige Geheimnis dieses „Frühlingsopfers“, das die Entfaltung des Lebens an sich zum Thema hat.

Bis 1990 trat die Kanadierin **Marie Chouinard** allein auf und entwickelte eine persönliche Sprache mit universeller Resonanz. 1990 gründete sie schließlich ihre Compagnie Marie Chouinard, die heute auf den großen Bühnen und Festivals der Welt zu Hause ist. In ihren Werken erforscht die Choreografin die Poetik des Körpers auf unmittelbare, verständliche und stets überraschende Weise. Marie Chouinard hat rund dreißig der renommiertesten Preise und Auszeichnungen erhalten, u.a. den Bessie Award. 2017 bis 2020 war sie als Direktorin für Tanz bei der Biennale in Venedig tätig.

Foto: Sylvie-Anne Paré



Präsentiert in Kooperation mit der Performing Arts Season der Berliner Festspiele, mit freundlicher Unterstützung durch die Vertretung der Regierung von Québec in Berlin. Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Produktionshäuser

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Québec

Dresden Frankfurt

Dance Company

Down the Road

Werke von William Forsythe & Cyril Baldy

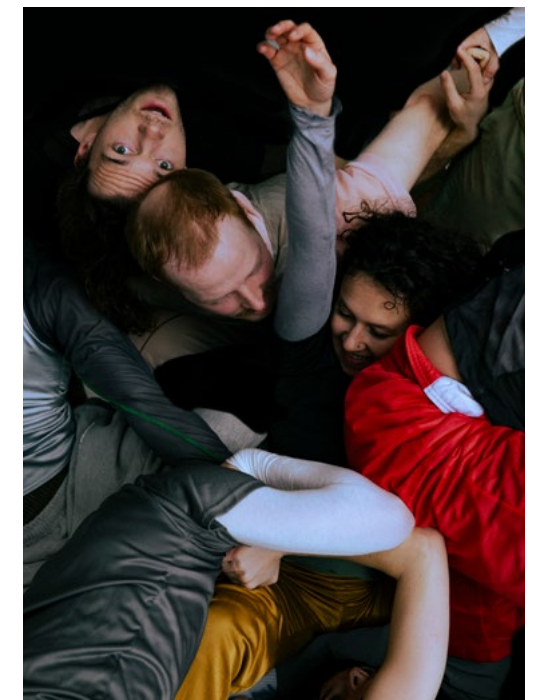
Was ist Improvisation und was nicht? Im Doppelabend „Down the Road“ zeigt das Ensemble mit „N.N.N.N.“ und „Body Me“ ein kanonisches Repertoirestück von William Forsythe aus dem Jahr 2002 neben einer neuen Arbeit von Cyril Baldy. Dieser war damals selbst in der Originalbesetzung von „N.N.N.N.“ und trat später eine eigene Karriere als Choreograf an. Beide Arbeiten basieren auf einem improvisatorischen Prozess, bestehen aber aus einer präzise festgelegten Choreografie.

Als zeitgenössisches Tanzensemble entwickelt, präsentiert und vermittelt die DFDC Improvisation im Tanz mit dem Ziel, Menschen zusammenzubringen und zu inspirieren. Dieses klare künstlerische Profil, an dem Ioannis Mandaounis seit drei Spielzeiten mit der Company arbeitet, erweist sich auf den zweiten Blick als weitaus komplexer, als es zunächst scheint. Dieser Abend zeigt eine weitere Facette des ästhetischen Potenzials von Improvisation.

„N.N.N.N.“ von William Forsythe, das 2002 Premiere feierte, erscheint als viergeteiltes Bewusstsein: vier Tänzer*innen in permanenter, filigraner Verbindung. Die Partitur ihres hörbaren Atems fügt sie zu einer fest verbundenen Einheit zusammen, ihre Gliedmaßen werden zu aufeinander abgestimmten Einzelstimmen, die sich gegenseitig kontrastieren. So erreichen sie einen komplexen und intensiven Zustand des Musizierens.

„Body Me“ von Cyril Baldy beruht auf einer einfachen Entscheidung: Die Körper der anderen sind der Ausgangspunkt. Jede Bewegung der Tänzer*innen wird von einer anderen Person abgeleitet. Körper lesen einander, Körper formen einander, Körper tauschen Informationen aus. Es gibt keine lineare Narration, sondern eine Reihe sich verschiebender Situationen. Solo wird Duett, Duett wird Gruppe, Intimität wird Distanz, Unterstützung wird Widerstand. Das Stück behandelt den Körper zugleich als Material und als Bedeutung, als gesellschaftliche Projektionsfläche für Fürsorge, Angst, Begehren oder Kontrolle.

N.N.N.N.: Choreografie, Licht, Bühne, Kostüme von William Forsythe, Premiere am 21. November 2002, Ballett Frankfurt, Oper Frankfurt



Die Dresden Frankfurt Dance Company wird gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden und den Freistaat Sachsen sowie die Stadt Frankfurt am Main und das Land Hessen. Company-in-Residence in HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden und im Bockenheimer Depot in Frankfurt am Main.

Dresden Frankfurt
Dance Company

Nadar Ensemble Happy New Ear

Für den musikalischen Start ins Jahr 2027 verspricht Happy New Ear mit dem komplexen Immersive Sounds Setting im Großen Saal des Festspielhauses wieder außergewöhnliche Hörerlebnisse. Nach der erfolgreichen ersten Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt „Postdigital Interpretation“ der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Happy New Ear im Januar 2026 findet gemeinsam mit Musiker*innen des Nadar Ensembles auch 2027 ein Konzert in dieser Kooperation statt.

Das international erfolgreiche Ensemble fördert gleichermaßen aktuelle Musik sowie junge Komponist*innen und ist für die Entwicklung neuer Konzertformate und die Erforschung aktueller Technologien bekannt.

Für das Konzert im Januar 2027 wird das Nadar Ensemble gemeinsam mit Studierenden der Klassen Beil und Muntendorf im Herbst 2026 mehrere Tage in den Studios und Spatial Sound Settings von HELLERAU neue Konzepte und Kompositionen entwickeln, testen und proben.

HELLERAU hat sich mit dem Fokus „Immersive Sounds“ und zahlreichen Auftragswerken, Residenzprojekten und Konzerten international wegweisender Künstler*innen und Ensembles neben Partnerinstitutionen wie IRCAM Paris, ZKM Karlsruhe oder MUTEK Montreal als Hotspot für hybride Spatial Sound Konzepte etabliert. Mit experimentellen Next Generation Projekten wie dieser Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln geht HELLERAU einen weiteren spannenden Schritt in der cross-medialen Erweiterung klassischer Konzertformate.



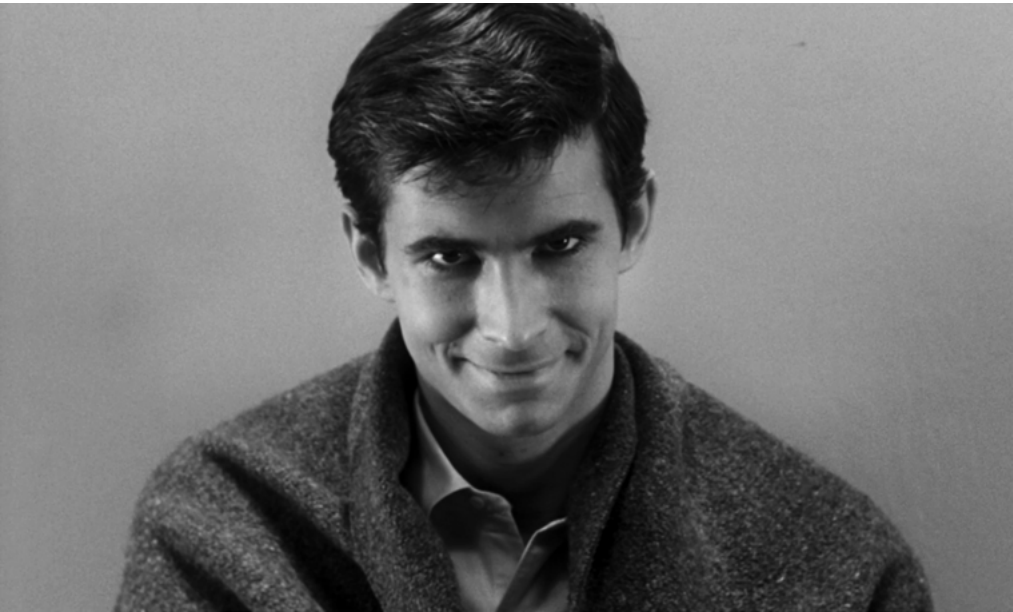
„Postdigital Interpretation“ ist ein Projekt der Hochschule für Musik und Tanz Köln mit Unterstützung der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“.

:m Hochschule für
Musik und Tanz Köln

 Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre

Orchester der Staatsoperette Dresden Alfred Hitchcocks Psycho

Diese schrillen Streicherklänge gehen direkt unter die Haut. Und genau deshalb sind sie weltberühmt. Denn was wäre die legendäre Dusch-Szene in Alfred Hitchcocks meisterhaftem Thriller „Psycho“ ohne die nervenzerreißende Filmmusik von Bernard Herrmann? Herrmann wollte den Schwarzweißfilm aus dem Jahr 1960 mit einer kontrastreichen Schwarzweißmusik ergänzen und lotete allein mit Streichinstrumenten – von hohen, nervösen Violinen bis hin zu tiefen, drohenden Kontrabässen – die seelischen Extremzustände der zerrissenen Figuren aus: Sekretärin Marion braucht ein Versteck, denn sie hat Geld von ihrem Boss unterschlagen. Deshalb steigt sie in einem unscheinbaren Motel ab, das von dem schüchternen Norman betrieben wird, der mit seiner Mutter zurückgezogen in einem alten Haus direkt nebenan lebt. In der Nacht hört Marion die herrschsüchtige und strenge Mutter mit ihrem Sohn streiten – nicht ahnend, dass beide ihr bald zum Verhängnis werden.



Ein Projekt der Staatsoperette Dresden in Kooperation mit HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste.

Nebenan/Vedle. Unabhängige Kunst aus Tschechien

Festival mit Theater, Tanz, Performance, Installation, Workshops und Open Studios

In der Reihe „Nebenan“ präsentiert HELLERAU regelmäßig zeitgenössische Theaterstücke, Tanzaufführungen, Installationen und ein begleitendes Diskursprogramm aus Ländern und Regionen in Europa, in denen freischaffende Künstler*innen unter schwierigen politischen Bedingungen arbeiten. Nach Belarus (2022), Ukraine (2023), Ungarn (2024) und Slowakei (2025) widmet sich HELLERAU 2027 der unabhängigen Performing Arts Szene in Tschechien.

Tschechien hat eine historisch gewachsene reiche Theaterlandschaft mit seinen Ensembletheatern, der tschechischen Dramatik, dem Musiktheater, aber auch dem weltberühmten Puppen- und Marionettentheater. In den letzten Jahrzehnten hat sich eine sehr vielseitige Szene der unabhängigen Theater- und Performancekunst, des zeitgenössischen Tanzes und der Zirkuskunst entwickelt. Diese lebendige Szene bildet sich durch eine Vielzahl künstlerischer Projekte und institutioneller Verankerungen in Produktions- und Gastspielhäusern sowie Festivals ab.

Seit den Parlamentswahlen in Tschechien im Oktober 2025 hat sich die Regierungspolitik unter dem neuen (früheren) Ministerpräsidenten Andrej Babiš von der populistischen „ANO Partei“ stark verändert. Mit den Koalitionspartnern der rechtsradikalen Partei „Freiheit und direkte Demokratie“ (SPD) sowie der Partei „Autofahrer für sich“ (AUTO) ist die politische Situation in Tschechien von einem signifikanten Rechtsruck und einer Neuausrichtung der Politik geprägt.

Oto Klempíř von der Auto-Partei ist für den Kulturbereich zuständig. Mit seinen Plänen, die Rundfunk- und Fernsehgebühren abzuschaffen, hat er bereits für Aufsehen gesorgt – ein Schritt, der große Proteste ausgelöst hat, da Befürchtungen bestehen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk politisch beeinflusst werden könnte. Erhebliche Kürzungen im Budget des Kulturministeriums verschärfen die Spannungen weiter und sorgen im gesamten Kultursektor für Besorgnis. In jüngsten Gesprächen

mit Kulturschaffenden und Künstler*innen wächst die Sorge, dass die neue Regierung eine rechtsnationalistische Kulturpolitik verfolgen und die bisherige kulturelle Vielfalt einschränken wird. HELLERAU hat ein besonderes Interesse, Vertreter*innen der unabhängigen Szene mit ihren künstlerischen Arbeiten und kulturellen Strategien einzuladen, um so einen vertieften Austausch in unklaren Zeiten auf beiden Seiten anzuregen und damit weitere Kooperationen zu ermöglichen. „Nebenan/Vedle. Unabhängige Kunst aus Tschechien“ lädt Künstler*innen und Akteur*innen der zeitgenössischen lebendigen Kulturlandschaft ein, ihre Arbeiten in HELLERAU zu präsentieren und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Begleitend dazu werden Geschichte und Gegenwart der Tschechischen Republik von Fachleuten und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft eingeordnet.

Mit: Jan Mocek, Tereza Ondrová/Temporary Collective, Viktor Černický, Cirk La Putyka u.v.a.



Foto: Lukas Biba

Gefördert vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Deutsch-Tschechischer
Zukunftsfonds

Česko-německý
fond budoucnosti

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen

SACHSEN

Musikalische Reihen

Musik hören und ins Gespräch kommen – in HELLERAU gehört das einfach zusammen. Neben großen Festivals bringen Dienstagssalon und Feature Ring regelmäßig spannende Gäste auf die Bühne und schaffen intime, experimentierfreudige Räume für neue Klangerlebnisse und spannende Gespräche.

Feature Ring

Im Zentrum von Feature Ring steht das Ring Trio mit Demian Kappenstein (Schlagzeug), Eren Solak (Klavier) und Felix-Otto Jacobi (Bass), das bei jedem Konzert mit neuen Gästen auf der Bühne improvisiert und unterhaltsam musikalische Räume eröffnet. Zwischen schimmernder Melancholie und kompromissloser Klarheit entfaltet Charlotte Brandi ihre ganz eigene Welt – poetisch, kraftvoll und immer ein wenig geheimnisvoll. Tänzerisch, experimentierfreudig und lebensfroh befördert Evi Filippou vier Schlägel über ein Vibraphon! Mit ihren Kompositionen erschafft sie leichtfüßig Musik-Universen, die jeglichem Vergleich entbehren.

Termine HELLERAU
19.10.2026 Charlotte Brandi, Stimme
23.11.2026 Evi Filippou, Vibraphon

Termine auswärts
05.09.2026 Mieke Miami, Gesang/Saxofon (Weinbergkirche Pillnitz)
24.09.2026 Marcel Beyer, Lyrik (im Rahmen von LITERATUR JETZT! im Zentralwerk)
05.10.2026 SPILIF, Rap (Scheune)
02.11.2026 Alli Neumann, Stimme (Scheune)
07.12.2026 Rüdiger Krause, Gitarre (Societaetstheater)

Dienstagssalon

Auch 2026 lädt Autor, Entertainer und Karikaturist Max Rademann in unveränderter charmanter Manier zum Dienstagssalon – die einzigartige Late-Night-Music-Show mit Gesprächen, Anekdoten und Live-Musik. Und weil es doch gemütlicher ist, wandert der Dienstagssalon wieder zurück in den Dalcroze-Saal, wo zu Talk und Konzert auch Getränke genossen werden können. Die Band Superbusen hat sich beim gleichnamigen Theaterstück am Theater Chemnitz gefunden und spielt sich mit Selbstironie und Euphorie durch Themen wie Freundschaft, Liebe, Sex, Alkohol, Parties, Studium, Nazis und Demos. Brudi Cartell liefern pure Energie: Synthies, Hitze, Drama und eine gute Portion Schmalz.

Termine HELLERAU
13.10.2026 Superbusen
01.12.2026 Brudi Cartell

Termin auswärts
10.11.2026 Brezel Göring & Psychoanalyse (Societaetstheater)

Bandstand 06.03.2027

Auch 2027 feiern wir mit dem Bandstand sächsische Popkultur! Alte Bekannte und musikalische Neuentdeckungen gibt es am 6. März 2027. Save the Date!

Offen

für alle

Generations

Foto: Stephan Floss

Isabelle Zschömitzsch

In der Reihe „Gesichter“ stellen wir Menschen vor, die vor oder hinter den Kulissen von HELLERAU dafür sorgen, dass alles reibungslos funktioniert und sich unsere Gäste wohlfühlen.

Seit wann arbeitest du in HELLERAU und was sind deine Aufgaben?

Ich arbeite hier seit Juli 2021 als Leitung des Besucherservice. Meine drei Hauptaufgaben sind das Ticketing, die Betreuung des Besucherzentrums und die Abstimmung mit dem Einlasspersonal.

Beim Ticketing beispielsweise lege ich die Veranstaltungen im Ticketsystem an und definiere die Preise. Das geschieht in enger Abstimmung mit dem Kommunikations- und Programmteam sowie mit dem Kaufmännischen Direktor. Zum jeweiligen Vorverkaufstart schalte ich die Veranstaltungen für den Verkauf frei. Darüber hinaus lege ich Ermäßigungen fest, stimme Kooperationen mit anderen Häusern ab, plane Ticketaktionen, werte Besucher*innenstatistiken aus und überprüfe Einnahmenabrechnungen.

Ansonsten kümmere ich mich um den Besucherservice im und Sorge dafür, dass sich die Gäste sowie unsere treuen HELLERAU Card-Inhaber*innen bei uns gut betreut fühlen. Außerdem achte ich darauf, dass die Gäste gut über unser Haus und die Gartenstadt Hellerau informiert werden und an Führungen teilnehmen können, die der Deutsche Werkbund Sachsen e.V. anbietet.

Ein weiterer Bereich ist die Organisation des Einlasspersonals. Ich plane den Einsatz der Personen, die bei unseren Veranstaltungen den Einlass machen, die Abendkasse betreuen, die Garderobe entgegennehmen oder auf dem Parkplatz die Einweisung der Fahrzeuge übernehmen. Hier arbeiten wir eng mit unserem Dienstleister Power GmbH zusammen. Insgesamt Sorge ich also dafür, dass sich unser Publikum in HELLERAU wohl fühlt und gern wiederkommt.

Aber du hast noch mehr Aufgaben, nämlich Veranstaltungsprotokoll und Tourismus. Was bedeutet das?

Zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel zu Spielzeit- oder Festivaleröffnungen und Premieren laden wir verschiedene Vertreter*innen aus Politik, Kultur und anderen Communities und Organisationen ein. Hier kümmere mich in Absprache mit der Leitung des Hauses um Fragen wie: Wer soll eingeladen werden? Sprechen wir die Person mit der richtigen Anrede an? Wie bekommen die eingeladenen Gäste ihre Tickets?

Tourismus ist die fünfte Säule meiner Arbeit, da geht es um die Frage, wie wir Tourist*innen auf HELLERAU neugierig und aufmerksam machen. Das bedeutet natürlich auch, dass wir ganz viel Netzwerkarbeit leisten, uns mit anderen touristischen Akteur*innen treffen und gut vermitteln, was HELLERAU ist und wofür wir stehen. Es geht darum, HELLERAU touristisch so attraktiv zu gestalten, damit Tourist*innen in Dresden HELLERAU unbedingt besuchen wollen.

Welche besonderen Ereignisse oder Herausforderungen sind dir im Gedächtnis geblieben?

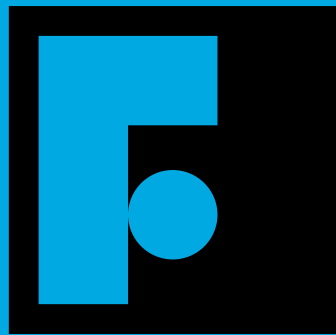
Ich erinnere mich gut an das erste Stück, das ich hier im Juli 2021 live gesehen habe: „Ghost Girls“ von Kristin Mente. Das ist für mich eines der besten Stücke, die ich hier erlebt habe. Spannend fand ich die Geschichte der Radium Girls, die vor ca. 100 Jahren in den USA ihren Anfang nahm. Und ich war beeindruckt von der Umsetzung mit den Leuchtfarben und von der tänzerischen Leistung von Seraphina Detscher. Und als großes Projekt ist mir vor allem die Tanzplattform Deutschland 2026 dieses Jahr im März im Gedächtnis geblieben. Da habe ich zusammen mit Nicole Meier, die für die Akkreditierung der Professionals zuständig war, das gesamte Ticketing von fünf Häusern hier in Dresden gestemmt. Ansonsten mag ich unsere Teamausflüge sehr und die Veranstaltungen und Gartenfeste, die bei uns im Kulturgarten stattfinden. Und die große Eröffnung des Ostflügels im September 2025 war natürlich auch großartig.

Was magst du besonders an HELLERAU?

Die vielen verschiedenen Menschen, die zu den Veranstaltungen kommen. Ich mag es, wenn der Vorplatz Festivalcharakter hat und sich dort viele Menschen tummeln, in Liegestühlen sitzen und die Sonne genießen. Dann gehen sie rein, schauen sich ein Stück an, kommen wieder raus, trinken eine Limo oder was anderes, reden über das Stück. Das ist wirklich etwas Besonderes.

Und was wünschst du HELLERAU für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass HELLERAU weiterhin ein lebendiger Ort bleibt, offen für alle Generationen. Und auch, dass die Gartenstadt Hellerau als kulturelle Perle mit entschleunigendem Charakter bekannter wird, ohne dabei das Besondere zu verlieren.



Werden Sie Freund*in und unterstützen, begleiten und erleben Sie HELLERAU!

Mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. gehen Sie eine Beziehung mit HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste ein, aber vor allem mit den Menschen, die mit diesem Haus verbunden sind: mit Künstler*innen aus nah und fern, mit Freund*innen des Freundeskreises, mit Besucher*innen und mit dem Team von HELLERAU.

Mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. unterstützen Sie HELLERAU finanziell. Die Jahresbeiträge kommen ausschließlich künstlerischen Projekten oder kulturellen Initiativen und Aktionen zugute. Über die Verwendung werden die Freund*innen von der künstlerischen Leitung informiert. Mit Ihrem Engagement für HELLERAU – diesem für Dresden und weit darüber hinaus so besonderen Ort – tragen Sie zur weiteren Verankerung von HELLERAU in der Dresdner Stadtgesellschaft bei und unterstützen die weitere Entwicklung des Festspielgeländes.

Eine Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. bedeutet vor allem viele Entdeckungen und Freude an den Künsten!

Als Freund*in von HELLERAU e.V.

- werden Sie persönlich über Programmhilights informiert
- erhalten Sie Einladungen zum Spielzeitstart und zu Festivaleröffnungen
- sind Sie zu ausgewählten Proben, Showings und Künstler*innengesprächen eingeladen
- können Sie auf Einladung von HELLERAU einmal im Jahr eine ausgewählte Vorstellung kostenfrei allein oder zu zweit besuchen
- erhalten Sie Führungen durchs Haus – vom Dach bis in den Keller,
- werden Sie zum Sommerfest im Kulturgarten HELLERAU eingeladen,
- können Sie an der alljährlichen Kulturreise in eine andere Stadt teilnehmen.

Mitgliedsbeiträge

- Einzelpersonen ab 50 €/Jahr
- Paare ab 90 €/Jahr
- Ermäßigungsberechtigte ab 35 €/Jahr
- Firmen- und Fördermitgliedschaften ab 400 €/Jahr

Let's be friends!

Vorstand: Gisela Staupe (Vorsitzende), Anca Kübler, Michael Laniado, Andreas Nattermann, Jörg Röder, Oswald van de Loo, Wilhelm Zörgiebel

Kontakt:

freundeskreis-hellerau@web.de



Claiming Common Spaces VIII

SHIFT THE VIBE

Performance, Tanz,
Gespräche & Begegnungen

10. – 13.9.2026

FFT Düsseldorf & tanzhaus nrw

Mit Showcase Beat Le Mot mit Von Krah! Theater Tallinn,
Solistenensemble Kaleidoskop und Maya Dunietz / Chara Kotsali /
Magda Szpecht / kiana rezvani / HAUS MAWU (mit Mandhla Ndubiwa,
Aaro Assy und ZOE) / Karol Filo / Mike Dele Dittrich Frydetski /
Eisa Jocson & Venuri Perera / Claire Cunningham u.v.m.

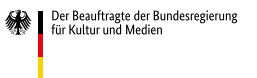
Ein Festival des Bündnisses internationaler Produktionshäuser: FFT Düsseldorf, tanzhaus nrw, HAU Hebbel am Ufer Berlin,
HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden, Kampnagel Hamburg, Künstler*innenhaus Mousonturm Frankfurt a.M., PACT Zollverein
Essen. Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



tanzhaus
nrw

Produktions
häuser

FONDS
DARSTELLENDEN
KÜNSTE



OHNE SACHSEN?

KEIN TANGO

1834 entwickelte der Chemnitzer Carl Friedrich Uhlig die Concertina, die Vorläuferin des Bandoneons. Gebaut in Chemnitz, Carlsfeld und Waldheim, wanderte das Instrument zusammen mit deutschen Auswanderern nach Argentinien. In Verbindung mit dem Tango wurden die Produkte aus Carlsfeld weltberühmt.

sachsen1100.de



SACHSEN
1100

929 – 2029

SO GEHT
SÄCHSISCH.

Wie geht's?

Die Ausstellung über mentale Gesundheit



Fotos: Amac Garbe



 **DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN**

AUSSTELLUNGEN 2026/27

Abenteuer Mensch
Dauerausstellung

Welt der Sinne
Dresdner Kinder-Museum

Wie geht's?
Die Ausstellung über mentale Gesundheit
bis 4. April 2027

Große Gefühle
Eine Mitmach-Ausstellung
für Kinder und alle anderen
15. Juli bis 6. Dezember 2026

Mama
Sonderausstellung
ab März 2027

AUßERDEM:

Vorträge & Lesungen
Gesprächsformate
Performative Events
Filme, Konzerte, u.v.m.

dhmd.de

euro- scene leipzig

**3.—8.
NOV 2026**

**36. INTERNATIONALES
TANZ- UND
THEATERFESTIVAL**

www.euro-scene.de

 [f / festivaleuroscene](https://www.instagram.com/festivaleuroscene)

Different Grounds Stephanie Lake Shahar Binyamini Julian Nicosia

Uraufführung
31. Oktober 2026

Drei Tanzsprachen
auf einer Bühne

Semperoper Ballett
Live-Cello und Musik vom Tonträger

Termine & Tickets → semperoper.de

**Semperoper
Ballett**



Projekt Partner
Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Versicherung Sachsen
LBBW

JÜDISCHE WOCHE DRESDEN

**29.10.–
05.11.26**

VERFLOCHTEN
Jüdische Gegenwart
in Europa



Mehr Informationen:
juedische-woche-dresden.de

gefördert durch
den Stadtbezirksbeirat
Blasewitz



Dresden.
Dresdner
Landesrat

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen



SACHSEN

Diese Maßnahme wird
mitfinanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltses.



Hertie Stiftung



Ostsächsische
Sparkasse Dresden



JAHRE DER
JÜDISCHEN
KULTUR
IN SACHSEN
2026



Kooperationspartner:

Besucherzentrum
HELLERAU – Europäisches
Zentrum der Künste
im Seitengebäude West
Karl-Liebknecht-Straße 56,
01109 Dresden

Öffnungszeiten
Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr
Mi 11 – 16 Uhr
Sa 13 – 18 Uhr
So/Feiertag (01.04. – 31.10.) 11 – 16 Uhr

Abendkasse
öffnet eine Stunde vor
Veranstaltungsbeginn

Ermäßigungen
Ermäßigte Preise gelten für Kinder bis 14 Jahre,
Schüler*innen, Studierende, Auszubildende,
Freiwillige (Bundesfreiwilligendienst/Freiwilliges
Soziales Jahr/Freiwilliger Wehrdienst), Inhaber*innen von
Sozialpässen deutscher Gemeinden/des Dresden-Passes,
Inhaber*innen des Dresdner Ehrenamtspasses sowie
schwerbehinderte Menschen ab 80 Prozent (GdB) und deren
Begleitperson.

Das HELLERAU-Magazin erscheint zweimal jährlich (Januar
und September). Auf Wunsch senden wir Ihnen das
HELLERAU-Magazin gern kostenlos zu. Bitte schreiben Sie
uns dafür eine Mail an presse@hellerau.org.

Bitte beachten Sie: Ab sofort ist in HELLERAU nur noch Kartenzahlung möglich.

Tickets
+49 351 264 62 46
ticket@hellerau.org
www.hellerau.org

sowie an weiteren Reservix-
Vorverkaufsstellen

Specials

Doppelpack
Bei ausgewiesenen Doppel-
veranstaltungen an einem Abend
erhalten Sie 50% Ermäßigung auf
das günstigere Ticket der beiden
Veranstaltungen. Dieser Service
ist nur an der Abendkasse oder im
Besucherzentrum buchbar.

Vier für Drei
Ob viermal allein, zweimal zu zweit
oder einmal zu viert: Die jeweils
vierte bzw. günstigere Karte gibt's
geschenkt. Das Angebot gilt nur für
gekennzeichnete Veranstaltungen.

Als Familie nach HELLERAU
Mit einem individuellen
Familienticket erhalten Sie Tickets
für Ihre gesamte Familie zum
vergünstigten Preis.

Als Gruppe nach HELLERAU
Ab 12 Personen erhalten Sie Tickets
zum vergünstigten Gruppenpreis.

Weitere Specials und mehr Infos
finden Sie unter:
www.hellerau.org/specials

Aller guten Dinge sind vier!

Mit unseren HELLERAU Cards können
Sie ganz nach Ihren persönlichen Bedürf-
nissen aus vier verschiedenen Modellen
wählen.

- Ihre Vorteile:
- attraktive Rabatte beim Ticketkauf**
 - Teilnahme an Pre-Sale-Aktionen
und Vorkaufsrecht für ausgewählte
Veranstaltungen
 - Einladungen zu besonderen
Veranstaltungen
 - auf Wunsch kostenlose Zusendung von
Monatsprogramm oder HELLERAU-
Magazin

Nur 9 € für Dresden-Pass
Inhaber*innen

HELLERAU Card	Basic	Plus	Premium	4Students
Preis	19 €	29 €	249 €	9 €
Preis ermäßigt *	9 €	19 €	149 €	—
Rabatt **	25 %	50 %	100 %	50 %
Gültigkeit für eine Spielzeit	☑	☑	☑	☑
Automatische Verlängerung	☑	☑	—	—
Vorkaufsrecht für Tickets	☑	☑	☑	—
Last-Minute-Tickets	—	—	—	☑
Freier Eintritt **	—	—	☑	—
Exklusivleistungen	☑	☑	☑	—

* gilt für Ermäßigungsberechtigte und Personen bis 25 Jahre
** Gilt für alle Veranstaltungen von HELLERAU und der Dresden Frankfurt
Dance Company; gilt nicht für Sonderformate und -veranstaltungen, Workshops,
Fremdveranstaltungen und Führungen des Deutschen Werkbundes Sachsen e.V.

Alle Informationen, FAQ und Konditionen: www.hellerau.org/hellerau-card

Jetzt
bestellen!



HELLERAU–Team
2026/2027

Intendanz
Carena Schlewitt

Kaufmännische Direktion
Martin Heering

Programm
Carena Schlewitt (Künstlerische Leitung)
Judith Hellmann (Referentin Intendanz,
Drittmittelmanagement)
Moritz Lobeck (Programmleitung Musik/Medienkunst)
Stefanie Heublein (Referentin Musik/Medienkunst und
Drittmittelmanagement)
André Schallenberg (Programmleitung Theater/Tanz)
Birte Sonnenberg (Referentin Theater/Tanz)

Kommunikation, Audience Development,
Besucherservice
Henriette Roth (Leitung)
Justine Büschel (Online-Kommunikation)
Lina Weber (Leitung Audience Development)
Isabelle Zschömitzsch (Leitung Besucherservice)
Klara Jakoubek, Lieselotte Mia Sprunk (FSJ Kultur)

Produktion
Dana Bondartschuk (Leitung)
Andreas Lorenz
Michael Lotz
Charlotte Keck
Meriem Mohamed Mamar (FSJ Kultur)

Verwaltung
Martin Heering (Kaufm. und Verwaltungsdirektion)
Friederike Beye (Assistenz)
Katrin Meinig , Anne-Marie Gonska (Finanzmanagement)
Susan Storm (Personalbüro)
sowie eine Person im Vertragsmanagement

Technik
Kai Kaden (Technische Leitung)
Tobias Blasberg (Bau- und Bühnenplanung)
Sven Gerd Rosche (Hausinspektor)

Bühne
Patrick Lauckner (Leitung Bühne)
Benjamin Henrichs sowie eine weitere Person
(Bühnenmeister)
René Müller, Roman Keilhofer (Fachkräfte/ Maschinisten)
Peter R. Fiebig, Friedrich Rau, Stefan Röser, Frank Rohleder,
Ralf Schmidt, Peter Tirpitz, Martin Zitzmann (Mitarbeit
Bühne)

Beleuchtung
Falk Dittrich (Leitung Beleuchtung)
Matthias Remlinger (Beleuchtungsmeister)
Moritz Arndt, Friedemann Wetzel (Fachkräfte)

Ton- und Medientechnik
Till Seigfried (Leitung Ton- und Medientechnik)
Johannes Petzold (Stv. Leitung Ton- und Medientechnik)
Malte Biederbeck (Fachkraft)
Benjamin Haubold (Mitarbeit Ton/Medien)

Auszubildende
Emil Theodor Brandis, Fiona Ava Müller, Sam Höhne

Besucherzentrum
Christine Reich, Katharina Weiser (Führungen i.A. Deutscher
Werkbund)
Cordelia Hales (Deutsch-Französischer Freiwilligendienst)
sowie weitere Personen i.A. von Power GmbH
(Besucherservice Ticketing)

Vorderhaus
Volker Sielaff (Leitung) sowie weitere Personen i.A. von
Power GmbH

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste
Karl-Liebknecht-Str. 56
01109 Dresden
T: +49 351 264 62 0
F: +49 351 264 62 23
www.hellerau.org

Redaktion:
HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste
Art Direktion & Gestaltung: Any Studio
Druck: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde,
gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Führungen durch das Festspielhaus
& den Ostflügel

Jeden Freitag 12:30 Uhr, Preis: 10/6,50 €. Zusätzliche
Führungen für Gruppen ab 15 Personen sowie gesonderte
Führungen (deutsch oder englisch) sind nach Vereinbarung
möglich. Auf Wunsch bietet der Deutsche Werkbund Sachsen
auch Führungen durch die Gartenstadt Hellerau an.
Anmeldung: Deutscher Werkbund Sachsen e.V.
fuehrungen-sachsen@deutscher-werkbund.de
+49 351 880 2007

Hellerau entdecken

Die Website www.hellerau-entdecken.de informiert in
Deutsch, Englisch, in einfacher Sprache und Gebärdensprache
über die Geschichte und Gegenwart in Hellerau.

Audiowalks von Studio Urbanistan

BALANCE – ein Hörspaziergang durch die Gartenstadt
Der künstlerische Audiowalk erkundet die verschlungenen
Wege und architektonischen Zeugnisse der Gartenstadt auf
der Suche nach der eigenen BALANCE.

Spulen – Ein Audiowalk über Umbrüche,
Aufbrüche und Leerstellen
„Spulen“ lädt dazu ein, in die 90er Jahre zurückzureisen, als
sich in HELLERAU nach Jahrzehnten militärischer Nutzung ein
freier Ort des künstlerischen Experiments entwickelte.

Dauer: ca. 1 Std. 30 Min.
Ausgabe mp3-Player im Besucherzentrum HELLERAU
(bis spätestens 2 Std. vor Schließung des
Besucherzentrums)
6/4 € zzgl. 20 € Pfand
Mehr Infos unter: www.hellerau.org/besuch/fuehrungen

Sicherheit

Das Vorderhauspersonal der POWER PERSONEN-
OBJEKT-WERKSCHUTZ GMBH begleitet die Veranstaltungen
von HELLERAU sicher und kompetent und steht Ihnen bei allen
Fragen sehr gern zur Verfügung.

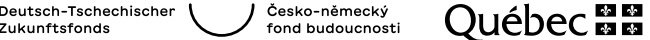


Stand: Juni 2026, Änderungen vorbehalten.

Projektförderungen
HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste ist eine Bühne
der Landeshauptstadt Dresden.



HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste ist neben
FFT Forum Freies Theater Düsseldorf, HAU Hebbel am
Ufer Berlin, Kampnagel Hamburg, Künstler*innenhaus
Mousonturm Frankfurt am Main, PACT Zollverein Essen und
tanzhaus nrw Düsseldorf Mitglied im Bündnis internationaler
Produktionshäuser, gefördert von der Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien.



Partner



Förderer und Partner

Impressum und Team

Ausblick

August 2026 – Januar 2027

27.–29.08. 2026	Lenio Kaklea The Birds	14.11.2026	Komponistenklasse Dresden & Klangkollektiv Opus Eins Familienkonzert
03.–05.09. 2026	Taiwan Moves: Cloud Gate Dance Theatre & Cheng Tsung-lung 13 Tongues	15.11.2026	Komponist*in zum Frühstück mit ensemble courage & Sara Glojnarić
09.–10.09. 2026	Building Bridges 2026 Internationale Konferenz des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf	18.–19.11. 2026	Taiwan Moves: Bare Feet Dance Theatre Lingering
13.09.2026	Tag des offenen Denkmals	27.–28.11. 2026	go plastic company TUNE BACK (time)
17.09.–31.10. 2026	Fragments Life and Art u.a. mit Katja Erfurth, Yasmeen Godder, Omer Krieger, Nitsan Margaliot, Noé Soulier & Dance On Ensemble, Institut für Neue Soziale Plastik	03.–05.12. 2026	Marie Chouinard Sacre & Magnificat
03.10.2026	Freunde der italienischen Oper Angelus Luminis (Album Release Konzert)	11.–20.12. 2026	Dresden Frankfurt Dance Company Down the Road
04.10.2026	Steen-Andersen UR!	16.01.2027	Happy New Ear Nadar Ensemble
07.10.–07.11. 2026	HYBRID Biennale	21.–22.01. 2027	Orchester der Staatsoperette Dresden Alfred Hitchcocks Psycho
23.–24.10. 2026	Floor on Fire	28.01.– 06.02.2027	Festival Nebenan/Vedle Unabhängige Kunst aus Tschechien
13.11.2026	Sächsische Staats- kapelle Dresden Portraitkonzert Jörg Widmann		